Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 213. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 25. März 1887.

Parlamentsbrief.

Berlin, 24. März.

In einer der ersten Sitzungen des gegenwärtigen Reichstages pries Herr von Kardorff die neugeschaffene nationale Majorität, und fügte sehr ernsthaft die Versicherung hinzu, der Bestand dieser Majorität würde nicht durch Anträge auf das Spiel gesetzt werden, die zu einer Spaltung führen können. Sehr bald darauf gingen die zünftlerischen Anträge der Conservativen ein, denen die nationalliberale Partei nach ihrer ganzen Vergangenheit widerstreben muß und die sie auch heute bekämpft hat.

Das Centrum betreibt die zünftlerische Agitation mit dem größten Eifer aus verschiedenen Gründen, unter denen gewiß nicht der unwichtigste der ist, daß es Gelegenheit sucht, mit der conservativen Partei wieder eine gewisse Fühlung zu finden. Wenn es nur in einem einzigen Falle gelänge, eine Majorität aus Conservativen und Centrum zu bilden, in welcher die Nationalliberalen bei Seite geschafft werden, so wäre das für das Centrum ein gewaltiger politischer Triumph. Und nirgend giebt sich diese Gelegenheit so natürlich, wie bei den Zunftfragen, Bildung obligatorischer Innungen und Einführung eines Befähigungsnachweises. Hier treffen in der That die meisten Mitglieder beider Fractionen in ihren Ueberzeugungen zusammen. Die Conservativen haben auch gar nicht daran gedacht, aus zarter Rücksicht auf die Nationalliberalen dem Centrum die Cooperation zu verweigern; sie haben zwar nicht gemeinsame Anträge, aber materiell identische Anträge eingereicht.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei einem schwach besetzten Hause, bei Abwesenheit der Elsässer, die beiden Fractionen eine Majorität erringen. Und wenn das nicht der Fall ist, so stehen die Freiconservativen als ein drittes Hilfscorps bereit. Es ist wahr, sie gehen nicht ganz so weit als jene; sie bekämpfen sogar gewisse extreme Forderungen mit dem größten Eifer. Aber was sie denselben zugestehen, ist schon schlimm genug. Die freiconservativen Vorschläge als einen Eventualantrag durchzusetzen, stände eine große Majorität bereit, und wenn das geschieht, so haben wir Innungen mit Zwangsrechten und haben die Forderung eines Befähigungsnachweises für gewisse Gewerbe. Wir haben damit die Beseitigung der Gewerbefreiheit und stehen dann freilich am Anfange eines neuen Kampfes für die Erringung einer Gewerbefreiheit. Es haben ja im Laufe dieses Jahrhunderts die zünftlerischen Bestrebungen wiederholt den Sieg erfochten, stets wurden dadurch aber so unerträgliche Zustände geschaffen, daß der Kampf für die Befreiung sofort wieder begann. Die Bemühungen, die Gewerbefreiheit einzuführen, waren von 1859 bis etwa 1864 das Vorspiel zu der großen politischen Bewegung, welche die Deutschen ergriff und haben in der Mehrzahl der deutschen Staaten einen entschiedenen Erfolg gehabt, so daß die Gewerbeordnung von 1869 mehr bestehendes Recht bestätigte, als neues Recht schuf.

Für und wider Innungszwang und Prüfungszwang neue Gründe vorzubringen ist schlechthin unmöglich. Die heutigen Reden waren Wiederholungen von solchen, die wir schon seit längerer Zeit Jahr für Jahr gehört haben. Für die freisinnige Partei übernahm Herr Baumbach mit wahrer Aufopferung die Aufgabe, den Standpunkt der Partei klarzulegen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 25. März.

Der Verlauf der Verhandlungen über die kirchenpolitische Vorlage im Herrenhause nahm einen unerwarteten Verlauf. Von den Amendements des Bischofs Kopp wurden nur zwei minder wesentliche angenommen, die übrigen dagegen abgelehnt. Man hatte geglaubt, daß die Anträge des Bischofs angenommen werden würden, da sich aber der Cultusminister gegen die Mehrzahl derselben aussprach, erfolgte die Ablehnung. Nichtsdestoweniger stimmte Bischof Kopp bei der Schlußabstimmung für die Annahme des Gesetzes, für welches auch die nationalliberalen Herren unter Führung des Dr. Miquel stimmten. Man darf daher erwarten, daß auch im Abgeordnetenhause die Nationalliberalen sich für das Gesetz erklären werden, dann wird dasselbe in der Fassung des Herrenhauses angenommen, selbst wenn das Centrum dagegen stimmen sollte.

Die Mehrzahl der französischen Blätter beobachtete anläßlich der Geburtstagsfeier des deutschen Kaisers eine reservirte Haltung. Die meisten Journale begnügten sich, die Telegramme über die Festlichkeiten in Berlin ohne weitere Bemerkungen abzudrucken. Nur der „Figaro“ und die „Liberté“ brachten anständig gehaltene Leitartikel, wogegen die „France“ den Anlaß nicht unbenützt ließ, gegen Deutschland zu hetzen. Die Revanchepresse ist sehr ungehalten darüber, daß Boulanger und Clémenceau auf der Soirée beim Grafen Münster erschienen, die „Revanche“ und der „Cri du Peuple“ werfen ihnen deshalb Mangel an Patriotismus und persönlicher Würde vor.

Ueber den Verlauf des Festes beim deutschen Botschafter wird der „Köln. Ztg.“ noch geschrieben:

Boulanger selbst zeigte sich äußerst liebenswürdig. Er kam etwas nach 11 Uhr an — die übrigen Minister waren gleich bei Beginn des Festes gekommen —, unterhielt sich sehr freundlich mit mehreren Damen, hörte dann einem Liede zu, welches die Activen des deutschen Quartettvereins vortrugen, und klatschte tüchtig Beifall. Der Quartettverein verdiente jedenfalls diesen Beifall, denn er sang trefflich. Die hiesigen deutschen Militärattachés stehen auf gutem Fuß mit Boulanger, der sich überhaupt im persönlichen internationalen Verkehr durchaus correct und zuvorkommend zeigt. Graf Münster sprach sich sehr friedlich aus und hielt für den Augenblick zum wenigsten alle Schwierigkeiten für beseitigt. Derselbe trat übrigens den ganzen Abend sehr liebenswürdig auf; er war gastfreundschaftlich wie ein Engländer, bei dem man eingeführt ist, und zugleich gemüthlich, wie ein Deutscher, der Gäste bei sich empfängt. Clémenceaus Erscheinen auf der deutschen Botschaft machte Aufsehen. Der russische Botschafter Mohrenheim war gekommen, obgleich er selbst ein Fest bei sich gab. Lesseps war ziemlich umringt, aber mehr von Deutschen, Engländern, Spaniern und Italienern, als von Franzosen, die ihn zu scheuen schienen, seit er behauptet, daß Frankreich der natürliche Verbündete von Deutschland sei. Der Schluß des Festes war äußerst gemüthlich. Daß fast die ganze amtliche französische Welt das Fest besuchte, gilt in Paris als eine Kundgebung im friedlichen Sinne. Die Börse war deshalb auch heute sehr fest.

Deutschland.

± **Berlin**, 24. März. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Die heutige Sitzung wurde ganz und gar durch die Etatberathung ausgefüllt. Die Verhandlungen, in denen eine Unmasse technischer und finanzieller Einzelheiten erörtert wurde, sind für fernerstehende Kreise nicht von Interesse. Nur zwei Punkte wollen wir herausheben, einen erfreulichen, einen anderen dagegen von unangenehmer Bedeutung für Berlin und seine Einwohnerschaft. Um das Unerfreuliche vorweg zu nehmen, so hat Herr v. Forckenbeck heute bestätigt, daß die sehnlichst erwartete Reform der Miethssteuer ins Stocken gerathen sei, und daß man in nächster Zeit auf Erfüllung dieser Hoffnung nicht rechnen dürfe. Die Regierung habe ihre Mitwirkung bei der in Aussicht genommenen Reform versagt, weil sie die vollständige Beseitigung der Miethssteuer anstrebe. Da aber der Magistrat der Ueberzeugung sei, daß diese hohen Ertrag bringende Steuer nicht entbehrt werden könne, so sei die Reformfrage vertagt worden. Das Bessere ist wieder einmal des Guten Feind, und so werden wir weder die Aufhebung, noch die Reform der Miethssteuer bekommen. — Um so erfreulicher ist die Thatsache, daß die Gemeindeeinkommensteuer in Berlin auch im künftigen Jahre den bisherigen Satz von 100 Procent nicht überschreiten wird. Bei dem riesig anschwellenden Ausgaben-Etat und der kolossalen Vermehrung der Lasten der Reichshauptstadt dürfen die Berliner Steuerzahler sich Glück wünschen, daß die Steuerschraube nicht schärfer angezogen wird. — Zum Schluß noch eine Neuigkeit, die lebhaftes Interesse hervorrufen wird. Die „Linden“, Berlins berühmteste Straße, litten bisher an dunkeln Abenden an recht mangelhafter Beleuchtung. Das soll nun anders werden, das elektrische Licht wird auch hier bald erstrahlen, und zwar in der ganzen Ausdehnung vom Brandenburger Thore bis zum Abschluß der neu angelegten Kaiser Wilhelmstraße und zur Centralmarkthalle, eine Entfernung, die vielleicht fünfmal so groß ist, als diejenige der jetzt elektrisch beleuchteten Leipziger Straße. Die Verhandlungen mit den betreffenden Gesellschaften schweben bereits und versprechen einen günstigen Abschluß. In 2—3 Monaten dürften bereits bestimmte Vorschläge an die Stadtverordneten-Versammlung herantreten.

[Der Wahlverein der deutschfreisinnigen Partei im 3. Reichstags-Wahlkreise] hielt am Mittwoch Abend im großen Saale bei Buggenhagen eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Außer einer Reihe Stadtverordneten waren die Reichstags-Abgeordneten Dr. Alexander Meyer und Rechtsanwalt Munckel, der Vertreter des Kreises, anwesend. Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stryck führte den Vorsitz und eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß der Vorstand beschlossen habe, des Oeftern Versammlungen des Wahlvereins abzuhalten, um frisches Leben in die Organisation zu bringen und auch in friedlicher Zeit enge Fühlung mit den freisinnigen Wählern des Kreises zu halten, damit man jeder Zeit für den Kampf gewappnet sei. (Zustimmung.) Als erster Redner beleuchtete dann Dr. Alexander Meyer in humoristischer Form die gegenwärtige politische Lage. Mit Humor müsse es einen erfüllen, wenn man fortwährend die deutschfreisinnige Partei vernichtet „sagen“ hört. So weit sei es noch nicht. Auch andere Parteien habe man schon vernichtet gesehen, und er erinnere sich noch der Zeit, wo man die Conservativen 9 Mann hoch im Landtage sah. Viel zu sagen sei von der jetzigen Politik nicht. Das Septennat ist servirt, die Mahlzeit bereits verspeist, nur um die Kostenrechnung handelts sich noch. Dabei werden aber Manchem die Augen übergehen. Da die Steuervorlagen die Hauptrolle im neuen Reichstage spielen, sei die freisinnige Partei angesichts dessen, daß man seit 8 Jahren Steuergesetze gemacht habe, die den Consum des armen Mannes treffen, mit dem Project der Reichseinkommensteuer, als der einzig gerechten Steuer, in den Wahlkampf eingetreten. Der conservativen Partei sei diese Steuer freilich höchst unangenehm, sie habe deshalb den Freisinnigen durch Herrn v. Helldorff im Reichstage wissen lassen, daß man ihnen dafür nicht grob genug kommen könne. Wenn man nur sage, was sie mit ihrer Steuerpolitik bezwecken wollen, sei lächerlich, so sei das noch sehr höflich. (Heiterkeit.) Nach einer kleinen Auslese aus dem Steuerbouquet der Zukunft, äußerte Redner seine Ansicht über Geltung und Einfluß der Nationalliberalen dahin, daß es mit ihrer Führung im Reichstage noch gute Weile haben werde. Schon die Zuckersteuer-Debatte habe einen Riß in das Cartell gebracht, dieser Riß werde sich auch bei den anderen Steuervorlagen zeigen. Schließlich werde aber doch wohl der conservative Geldbeutel den Sieg über das nationalliberale Gewissen davontragen. Die Freisinnigen werden dabei ihre Schuldigkeit thun zum Besten und zur Befriedigung ihrer Wähler. (Beifall.) — Der Reichstagsabgeordnete Munckel, stürmisch begrüßt, führte als zweiter Redner das vom Abg. Meyer entworfene Bild noch weiter aus. Unter den gegebenen Verhältnissen würden die freisinnigen Abgeordneten ihre Mission erfüllen, wenn es ihnen gelinge, die alten Rechte des Volkes zu vertheidigen und neue Gesetze zu verhindern, die schwer wieder rückgängig zu machen seien.

[Militär-Wochenblatt.] Frhr. v. Medem, Hauptm. und Comp.-Chef vom Cadettenhause zu Potsdam, unter Verleihung eines Patents vom 21. October 1880, in das Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreuß.) Nr. 7 versetzt. v. Jagwitz, Premier-Lieutenant à la suite des 3. Posen. Infanterie-Regiments Nr. 58 und Militärlehrer bei dem Cadettenhause zu Bensberg, zum Hauptmann befördert. Riemann, Premier-Lieutenant vom Schlesischen Füs.-Regt. Nr. 38, als aggregirt zum Generalstabe der Armee versetzt. Petzel, Pr.-Lt. vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, von der Dienstleistung bei dem großen Generalstabe entbunden und unter Stellung à la suite des 4. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 17 mit einem Patent vom 21. März 1881, in den Nebenetat des großen Generalstabes versetzt. Unverricht, Pr.-Lt. vom 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59, unter Stellung à la suite des Regts. und Commandirung als Adjutant zum Gouvernement von Mainz, zum 1. April c. von dem Commando zur Dienstleistung bei

Der Kopf der Freya.*) [15]

Erzählung von **A. Lütetsburg.**

Er stachelte seinen mühsam verhaltenen Groll nur noch mehr an und nachdem er bereits Brita die Hand zum Abschied gereicht, wandte er sich plötzlich mit blitzenden Augen Sigrid zu.

„Fräulein Sigrid, Sie werden die Güte haben, mir noch eine kurze Unterredung zu gewähren, oder ist es Ihr Wunsch, mich in Gegenwart Fräulein Brita's anzuhören?“

Sigrid gab nicht gleich eine Antwort. Sie starrte den Sprecher mit weit aufgerissenen Augen an und fand nicht ein Wort der Entgegnung. Brita aber blickte verwundert und erschreckt von der Einen zum Andern.

„Brita — Herr — Herr — Seidelius möchte —“

„Mein Gott, Sigrid, was ist Dir?“ rief Brita entsetzt aus, indem sie auf die Schwester zueilte und in ihre Arme schloß.

Die sichtliche Angst der Schwester gab Sigrid plötzlich den verlorenen Muth zurück. In ihren Augen flammte es auf — sie war zum Aeußersten entschlossen.

„Es ist nichts, Brita, oder Herr Seidelius wird es Dir sagen. Es muß endlich zu Ende kommen. Es thut mir leid, daß ich Dir gegenüber so lange geschwiegen habe, aber ich wollte Dich nicht beunruhigen. Nun magst Du es wissen — es ist besser so. Bitte, Herr Seidelius, theilen Sie meiner Schwester Alles mit, es liegt wie Bergeslast auf meiner Brust und ich glaube, ich werde erst wieder athmen können, wenn sie von mir genommen ist.“

Der junge Bildhauer stand wie gelähmt, jede Spur von Farbe war aus seinem Gesicht gewichen und er starrte Sigrid mit einem Ausdruck an, der an Entsetzen grenzte. War sie es wirklich, die so zu ihm sprach? Sie sagte ihrer Schwester seither nichts von ihrem Verhältniß zu ihm, in Brita's Antlitz prägte sich ja auch jetzt ein grenzenloses Erstaunen aus, wie ihr seitheriges Benehmen ihn von ihrer völligen Unwissenheit in Bezug auf sein Verhältniß zu Sigrid überzeugt hatte. Ein Schauer durchrieselte ihn, die Ahnung kommenden Unheils überwältigte ihn förmlich und ein Blick auf beide Frauen sagte ihm, daß er eine keineswegs beneidenswerthe Rolle spiele. Da blitzte es in seinen Augen auf, der Zorn übermannte ihn, er hatte sich nie zuvor in einer gleich erniedrigenden Lage befunden, aber dennoch gelang es ihm, sich zu beherrschen, die eine große Liebesleidenschaft machte einen andern Menschen aus ihm.

„Nein, Sigrid, nicht ich, Sie sind Ihrer Schwester eine Erklärung schuldig. Wenn ich mich zu einem unbesonnenen Worte hinreißen ließ, so findet dasselbe seinen Grund in der Verzweiflung, in die mich Ihre Kälte versetzt hat. Haben Sie Mitleid, Sigrid! O, mein Himmel, soll mich eine einzige, unselige Stunde so namenlos elend machen?!“

Lars hatte einen Ton angeschlagen, dem Sigrid nicht widerstand. Sie wollte mit ihm sprechen, aber sie wollte versuchen, ihn zu überzeugen, daß eine Verbindung mit ihr auch sein Unglück werden müsse.

„Laß mich einen Augenblick mit Herrn Seidelius allein, Brita, ich werde Dir später eine vollständige Erklärung geben,“ sagte Sigrid mit einer Ruhe, die Lars erschreckte. Sie war in der so kurzen Zeit so ganz anders geworden, aber diese Veränderung war nur zu sehr geeignet, seine Leidenschaft zu steigern, wenn sie überhaupt noch einer Steigerung fähig war. Sie mußte um jeden Preis sein werden.

Brita war gegangen, voll Unruhe und Besorgniß. Was war hier geschehen? Sie konnte nicht einmal zu einer Muthmaßung, viel weniger zu einer Gewißheit kommen. Sie dachte auch nicht weiter zurück, sondern nur daran, daß Sigrid während der letzten Wochen überhaupt nicht von ihrer Seite gekommen war. Und dieser Gedanke verwirrte sie nur noch mehr.

Inzwischen standen sich Lars Seidelius und Sigrid Hödeby gegenüber, er, vielleicht zum ersten Male in seinem Leben unter dem Zauberbann des Gefühls einer ihm bereiteten Niederlage, sie mit einer Ruhe, die ihrem Charakter seither vollständig fern gestanden. Sie ergriff zuerst das Wort.

„Ich wollte, Lars, Sie hätten diese Unterredung nicht mehr gesucht. Ich beging ein großes Unrecht, als ich im Hause Frau Karin's und unter dem Einfluß Gerda Myrmann's auch nur eine Spur von Hoffnung in Ihnen zurückließ, denn es gab keine. Ich hätte Ihnen schon damals sagen können, daß ein Feuer vielleicht noch längere Zeit unter der Asche fortglimmen kann, aber unfehlbar erlöschen muß, wenn es keine Nahrung mehr findet. So räthselhaft mir heute meine erste Liebe erscheint, sie war doch einem verzehrenden Feuer gleich, das Sie selbst gelöscht haben. Sie dürfen mir darum nicht zürnen. Es würde sündhaft sein, wollte ich Ihre Hoffnung, die Vergangenheit aufzufrischen, noch länger nähren. Es ist vorbei — zwischen uns giebt es keinen Ausgleich mehr.“

Er hatte sie aussprechen lassen, denn er hätte keine Worte gefunden, sie zu unterbrechen; es wäre Thorheit gewesen, dieser Ruhe und Kälte gegenüber noch etwas zu hoffen. Lars Seidelius erkannte, daß es ihm nie mehr gelingen werde, Sigrid zu gewinnen, und die Wirkung dieser Erkenntniß war eine furchtbare. Nicht nur verletzte Eitelkeit reizte ihn, sondern der Gedanke, daß diejenige, die er leidenschaft liebte, einem Andern gehören werde, und dieser Andere war Niemand anders als sein Pflegebruder.

„Weil Du Gustav Lindbäck liebst,“ kam es zwischen seinen fest aufeinander gepreßten Zähnen hervor und die gesenkten Lider hoben sich rasch empor. Er hatte sich nicht getäuscht. Er sah sie zusammenschrecken und das sanfte Roth ihrer Wangen sich verdunkeln. Wild flammte es in ihm auf. Ein Anderer sollte sie besitzen? In alle Ewigkeit nicht.

„Ihn liebst Du, Sigrid,“ fuhr er mit heiserer Stimme fort, „aber niemals kannst Du die Seine werden. Niemals — hörst Du? Du kennst ihn schlecht, Sigrid, wenn Du Dich dem Glauben hingeben konntest, er werde, um Dich zu besitzen, schlecht an seinem Bruder handeln, das heißt, wenn er Dich wirklich liebte. Ob es der Fall ist, vermag ich natürlich nicht zu entscheiden, aber ich weiß, daß ein Wort von mir hinreichen würde, diese Liebe zu zerstören. Und ich würde sie zerstören, Sigrid, erbarmungslos wie Du mein Glück vernichtest, Sigrid, sieh mich nicht so verächtlich an, weil ich nicht von Dir lassen kann und will. Habe Mitleid mit mir, sei nicht unversöhnlich, Du weißt, es würde mir nicht schwer werden, eine Gattin zu finden, aber ich liebe nur Dich und kann in alle Ewigkeit nicht von Dir lassen.“

Er hatte ihre beiden Hände ergriffen und sie konnte sie ihm nicht entziehen.

„Laß mich mit Brita sprechen,“ fuhr Lars in bittendem Tone fort, „oder — sage Du es ihr.“

„Nein — nein,“ kam es abwehrend von ihren Lippen.

„So will ich es thun, Sigrid.“

„Nein — nein — auch das nicht. Haben Sie Geduld nur noch ein paar Wochen, vielleicht — vielleicht —“

„Sigrid — Du giebst mir Hoffnung?“

„Keine — keine!“ schrie sie auf, wie in Todesangst. In demselben Augenblick hatte sie auch ihre Hände frei gemacht und floh hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

dem großen Generalstabe entbunden. v. Zglinicki, Pr.-Lt. vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, Franke, Pr.-Lt. vom Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, Kempf, Pr.-Lt. vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, Kühn, Pr.-Lt. à la suite des Westfäl. Füs.-Regts. Nr. 37, unter Einrangirung in das 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, Borowski, Pr.-Lt. à la suite des 8. Ostpreuß. Inf.-Regts. Nr. 45, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant bei der Commandantur von Königsberg i. Pr. und unter Versetzung in das 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59, v. Nassau, Pr.-Lt. vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, Tülff, Pr.-Lt. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, v. Diringshofen, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 132, Kosch, Pr.-Lt. von demselben Regt., sämmtlich vom 1. April c. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe commandirt. Liebeskind, Pr.-Lt. à la suite des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38, unter Entbindung von dem Commando als Erzieher bei der Haupt-Cadettenanstalt, in das Regt. einrangirt. v. Grumbkow, Pr.-Lt. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, in das 1. Garde-Regt. zu Fuß versetzt. Graf v. Reischach, Sec.-Lt. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, zum Pr.-Lt. befördert. Frhr. v. Müffling gen. Weiß, Sec.-Lt. vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, unter Beförderung zum Pr.-Lt. und unter Belassung in seinem Commando als Inspections-Offizier bei der Kriegsschule in Potsdam, in das 1. Garde-Regt. zu Fuß versetzt. de Graaff, Pr.-Lt. vom Posen. Ulan.-Regt. Nr. 10, mit ult. März c. von seinem Commando zur Dienstleistung bei der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme entbunden. Schwarz I., Hauptm. und Comp.-Chef vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, dem Regt. unter Beförderung zum überzähl. Major aggregirt. Lölhöffel v. Löwensprung, Hauptm. u. Comp.-Chef vom 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32, mit einem Patent vom 12. April 1876 in das 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10 versetzt. v. Kronhelm, Pr.-Lt. vom 4. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 51, von dem Commando als Erzieher bei der Haupt-Cadetten-Anstalt, Graf v. Reischach, Sec.-Lt. vom 4. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 51, von dem Commando als Erzieher bei dem Cadettenhause zu Oranienstein, beide zum 1. April cr. entbunden. Fleck, Sec.-Lt. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, commandirt als Erzieher bei dem Cadettenhause zu Bensberg, tritt zum 1. April cr. in gleicher Eigenschaft zum Cadettenhause in Wahlstatt über. v. Roos II, Sec.-Lt. vom 3. Niederschles. Infanterie-Regt. Nr. 50, als Erzieher zum Cadettenhause in Culm, Schneider, Sec.-Lt. vom 1. Posen. Infanterie-Regiment Nr. 18, als Erzieher zum Cadettenhause in Potsdam, beide vom 1. April cr. ab commandirt. v. Wyszecki, Seconde-Lieutenant vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, commandirt als Erzieher bei dem Cadettenhause zu Potsdam, unter Belassung in seinem Commando und unter Stellung à la suite des Regts. zum Pr.-Lt. befördert. Graf zu Stolberg-Wernigerode, Fürst von Pleß, Fürst Heinrich IV. Reuß-Köstritz Durchlaucht, Gen.-Majors à la suite der Armee, Fürst zu Wied, Gen.-Major à la suite des 4. Garde-Gren.-Regts. Königin und Chef des 3. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 29, der Charakter als Gen.-Lt., Prinz Heinrich IX. Reuß Durchlaucht, Oberstlt. à la suite der Armee, der Charakter als Oberst, Fürst zu Salm-Horstmar, Fürst zu Solms-Hohensolms-Lich, Majors à la suite der Armee, der Charakter als Oberstlt., Erbgroßherzog von Oldenburg Königl. Hoheit, Major à la suite des Oldenburg. Drag.-Regts. Nr. 19 und des 1. Garde-Drag.-Regts., ein vom 22. März 1883 datirtes Patent seiner Charge, Frhr. v. Schönau-Wehr, Major und Flügeladjut. Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden, der Rang eines Regts.-Command., verliehen. Hübner, Sec.-Lt. vom 3. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 62, Piper, Sec.-Lt. vom 4. Posen. Inf.-Regt. Nr. 59, command. zur permanenten Dienstleist. bei den Gewehr- u. Munitionsfabriken, beide der Gewehrfabrik in Danzig zugetheilt. v. Strantz, Gen.-Major z. D., zuletzt Commandeur der 28. Cav.-Brig., v. Möllendorff, Gen.-Major z. D., zuletzt Commandeur der 3. Cav.-Brig., der Charakter als Gen.-Lt., verliehen. Dr. Medicus, Garnison-Auditeur in Neisse, als Divisions-Auditeur zu derselben Div., Kahlert, Justizrath, Garnison-Auditeur in Breslau, in gleicher Eigenschaft nach Neisse, vom 1. April d. J. ab versetzt. Schubert, Zahlmeister vom 1. Schles. Husaren-Regiment Nr. 4, Baersch, Zahlmeister vom 1. Bat. 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50, Szymanski, Zahlmeister vom Posen. Ulan.-Regt. Nr. 10, der Charakter als Rechnungsrath verliehen. Huske, Fortifications-Bureau-Assistent in Neisse, nach Straßburg versetzt.

Kaiserliche Marine. v. Ahlefeld, Capitänlt., zum Corv.-Capitän, Rottok, Coerper, Lts. zur See, zu Capitänlts., Rochlitz, Rieve, Borgnis, Unterlts. zur See, zu Lts. zur See, befördert. Langemak, Corv.-Capitän, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Artilleriedirector der Werft in Kiel, Darmer, Corvetten-Capitän à la suite des Seeoffizier-Corps, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Vermessungsdirigenten der Marinestation der Nordsee, ernannt. von Ziegler und Klipphausen, Unterlt. zur See, der Abschied bewilligt. Köllner, Vice-Seecadett im Bezirk des 1. Bats. (Bremen) 1. Hanseat. Landw.-Regts. Nr. 75, zum Unterlt. zur See der Res. der Matrosenartillerie, Marpé, Vice-Seecadett im Bezirk desselben Bats., zum Unterlt. zur See der Res. des Seeoffiziercorps, v. Eickstedt, Capitänlt., zum Commandanten S. M. Kanonenboots „Iltis", Thomsen, Capitän zur See, zum Commandanten S. M. Kreuzerfregatte „Gneisenau", Barandon, Corv.-Capitän, zum Commandanten S. M. Schiffsjungen-Schulschiffes „Ariadne", Büchsel, Corv.-Capitän, zum Commandanten S. M. Schiffsjungen-Schulschiffes „Luise", Koester, Capitän zur See, zum Commandanten S. M. Panzerschiffes „König Wilhelm", Dietert, Capitän zur See, unter Entbindung von der Stellung als Commandant S. M. Panzerschiffes „Hansa", zum Commandanten S. M. Panzerschiffes „Kaiser", Stubenrauch, Capitän zur See, unter Entbindung von der Stellung als Commandant S. M. Kreuzerfregatte „Moltke", zum Commandanten S. M. Panzerschiffes „Oldenburg", Hartog, Corv.-Capitän, zum Commandanten S. M. Avisos „Pfeil", Tirpitz, Corv.-Capitän, unter Belassung in seiner Stellung als Inspecteur des Torpedowesens, zum Chef der Torpedobootsflottille, Heyn, Capitänlt., zum Commandanten S. M. Avisos „Blitz", Wodrig, Prinz Heinrich von Preußen K. H., Capitänlts., zu Chefs je einer Torpedobootsdivision, Aschenborn, Capitän zur See, zum Commandanten S. M. Cadetten-Schulschiffes „Niobe", v. Ahlefeld, Capitänlieutenant, zum Commandanten S. M. Torpedo-Schulschiffes „Blücher", Burich, Capitänlieutenant, zum Commandanten S. M. Fahrzeuges „Drache", Foß, Corv.-Capitän, zum Commandanten S. M. Fahrzeuges „Pommerania", Geiseler, Corv.-Capitän, zum Commandanten S. M. Fahrzeuges „Falke", Paschen, Contre-Admiral, zum Chef des Manövergeschwaders, Claußen von Finck, Corv.-Capitän, zum Chef des Stabes des Manövergeschwaders, Deinhard, Capitän zur See, mit der gleichzeitigen Bestimmung, daß derselbe für die Dauer dieser Befehlsführung den Commodorestander im Groß zu heißen hat, zum Chef des Ostseegeschwaders, Dautwiz, Corv.-Capitän, zum Commandanten S. M. Kreuzerfregatte „Moltke", Junge, Corv.-Capitän, zum Commandanten S. M. Panzerschiffes „Hansa", für die diesjährigen Indienststellungen ernannt. Koester, Capitän zur See, von der Stellung als Chef des Stabes der Admiralität, Thomsen, Capit. zur See, Büchsel, Corv.-Capitän, von ihrem Commando zur Dienstleistung in der Admiralität, mit dem Antritt ihrer Bordcommandos entbunden. Hollmann, Capitän zur See, unter Entbindung von der Stellung als Präses der Schiffs-Prüfungs-Commission, zum Chef des Stabes der Admiralität, Mensing I, Capitän zur See, zum Präses der Schiffs-Prüfungs-Commission, ernannt. Claußen v. Finck, Corv.-Capitän, von der Stellung als erster Adjutant beim Commando der Marinestation der Ostsee entbunden. v. Sperling, Corv.-Capitän, als erster Adjutant zum Commando der Marinestation der Ostsee commandirt. Frhr. v. Löwenstern, Corv.-Capitän, von der Stellung als Art.-Offizier vom Platz und Vorstand des Art.-Depots zu Wilhelmshaven entbunden. Klausa, Corv.-Capitän, zum Art.-Offizier vom Platz und Vorstand des Art.-Depots zu Wilhelmshaven, Maschke, Corv.-Capitän, mit dem 1. April cr. zum Art.-Offizier vom Platz und Vorstand des Art.-Depots zu Geestemünde, ernannt. v. Usedom, Capitänlt., commandirt zur Dienstleistung bei des Prinzen Heinrich von Preußen Königl. Hoheit, unter Stellung à la suite des See-Offiziercorps und Einreihung in die Adjutantur-Offiziere der Königlichen Prinzen, zum persönlichen Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen ernannt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. März.

* **Abiturienten-Prüfung.** Am 24. und 25. d. Mts. fand in dem hiesigen Magdalenen-Gymnasium die Abiturientenprüfung statt. Alle neun Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife, darunter fünf unter Dispensation von der mündlichen Prüfung.

Δ **Turnlehrerinnen-Prüfung.** Für die nächste Turnlehrerinnen-Prüfung, welche im Frühjahr 1887 zu Berlin abzuhalten ist, ist seitens des Ministers der geistl. ꝛc. Angelegenheiten Termin auf Freitag, 20. Mai d. J., und folgende Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens 6 Wochen, Meldungen anderer Bewerbungen unmittelbar bei dem Minister der geistl. ꝛc. Angelegenheiten in Berlin spätestens 4 Wochen vor dem Prüfungs-Termin unter Einreichung der in § 4 des Prüfungs-Reglements vom 21. August 1875 bezeichneten Schriftstücke anzubringen.

—d. **Breslauer Bezirksverein deutscher Ingenieure.** In der letzten Versammlung wurde nachträglich die Zustimmung zu einer durch den Hauptverein entworfenen Adresse an den Kaiser zu dessen Geburtstagsfeier ausgesprochen. — Der Karlsruher Bezirksverein deutscher Ingenieure hat, um für die Einsetzung von Kammern für gewerbliche und industrielle Streitigkeiten zu agitiren, dem diesseitigen Vereine eine Zuschrift übersendet, welche in folgender Resolution gipfelt: „Der Verein deutscher Ingenieure wolle das Gesuch an den Reichskanzler richten, dahin wirken zu wollen, daß die jetzigen Kammern für Handelssachen in den Landgerichten, bei welchen der Gerichtshof gebildet wird, durch einen rechtsgelehrten Präsidenten und zwei aus dem Kaufmannsstande gewählte Handelsrichter erweitert würden in Kammern für Handels-, Industrie- und Gewerbesachen, in solcher Weise, daß dem rechtsgelehrten Präsidenten zwei Beisitzer aus dem Handelsstande und zwei technisch gebildete Beisitzer als Richter zur Verfügung stehen würden, von welchen er je nach Lage des zu behandelnden Falles die beiden ersteren oder die beiden letzteren, oder endlich beim Uebergreifen des streitigen Falles in beide Richtungen einen Richter aus dem Handelsstande und einen technisch gebildeten Richter heranzuziehen hätte, um so das Gericht zu constituiren." Nach längerer Discussion trat der Breslauer Verein dieser Resolution einstimmig bei, weil darin erstrebt wird, daß der Techniker nicht nur als Sachverständiger, sondern auch als Richter zu Entscheidung herangezogen werde und demnach auch auf die Fragestellung einen Einfluß gewinne. — Dagegen vermochte sich der Breslauer Bezirksverein einer Petition des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie nicht anzuschließen, welche die Bildung einer gewerblich-technischen Reichsbehörde bezweckt. Als Grund für die Ablehnung wurde geltend gemacht, daß bereits mehrere Reichsbehörden, wie Volkswirthschaftsrath, Eisenbahnrath ꝛc., sowie Anstalten, wie Gesundheitsamt, Material-Prüfungsstation u. dgl. bestehen, welche einen großen Theil der Aufgaben erledigen, die man der neu zu schaffenden Behörde zugedacht habe. — Hierauf hielt Ober-Ingenieur Minßen einen Vortrag über Verwendbarkeit von Schweißeisen und Flußeisen zum Dampfkesselbau, woraus hervorgehoben sei, daß in Oesterreich bereits mehrere Tausend Kessel aus Flußeisen in Anwendung seien, daß sich Autoritäten wie Radinger warm dafür aussprechen, aber nur für Verwendung von Martineisen, nicht für Bessemereisen. Bei der Verwendung müsse das Material außer durch die üblichen Proben noch darauf untersucht werden, daß es nicht härtbar sei, weil es dann zu spröde wäre. An den Vortrag knüpfte sich eine rege Discussion. — Herr Adomeit zeigte und besprach sodann eine Stopfbüchse mit patentirter Metallpackung von Gebr. Howaldt in Kiel, einen Dampfkolben mit Cremer's patentirten Liderungsringen von der Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Duisburg und einige Riemenverbinder von Schneider u. Sohn in Köln (Patent Baumann). — Schließlich gab Herr Kosch ein Referat über die in der mechanisch-technischen Versuchsstation der technischen Hochschule in Berlin angestellten Versuche, nach dem Verfahren unseres Mitbürgers Aurel Anderssohn aus Bleikugeln durch Pressung Krystallkörper zu erzeugen.

—d. **Kranken-Unterstützungs-Verein für Breslauer Musiker.** Nach dem in der General-Versammlung erstatteten Bericht zählt der Verein 210 Mitglieder. Die Einnahme im Jahre 1886 betrug incl. des vorjährigen Bestandes 9240,42 Mk., die Ausgabe 1787 Mk., so daß ein Bestand von 7453,42 Mk. verbleibt. Für 258 Wochen wurden à 6 Mk. Krankengeld gezahlt. Nach ertheilter Decharge wurde der Vorstand, bestehend aus den Herren: A. Wechsler (erster Vorsitzender, Schillerstraße Nr. 26), R. Börngen (zweiter Vorsitzender), H. Seiler (Kassirer, Adalbertstraße 41), J. Schneider (Stellvertreter), W. Kaiser (Schriftführer) und J. Glatzel, gewählt.

=ββ= **Plastische Ausschmückung des neuen Postgebäudes.** Seiner Architektur entsprechend, soll das in seiner nördlichen Hälfte noch im Bau begriffene neue Posthaus an der Albrechtsstraße auch eine reiche plastische Ausschmückung erhalten. Die Attika der Façade an der Albrechtsstraße soll mit allegorischen Figuren und Gruppen gekrönt werden, welche Berufszweige versinnbildlichen, denen das Postwesen in so umfassender Weise Boten- und Vermittler-Dienste gewährt resp. von denen es unmittelbar unterstützt wird. Zu beiden Seiten des Mittelgiebels, der die Façadenkrönung über dem Portal abschließt, werden Gruppen gestellt, welche die Landwirthschaft und Industrie allegorisch darstellen. Diese werden rechts und links symmetrisch von je zwei Figuren flankirt, welche die Kunst, die Wissenschaft, die Schifffahrt und den Landverkehr versinnbildlichen. Die einzelnen Hauptfiguren bilden ideale Frauengestalten. Die Ausführung der Entwürfe ist den hiesigen Bildhauern Herren R. Härtel, Professor an der königlichen Kunstschule, und Chr. Behrens, Meister des Bildhauerateliers am Schlesischen Museum der bildenden Künste, übertragen worden. Der letzterwähnte Künstler führt die die Landwirthschaft darstellende Gruppe und die beiden Figuren, welche die Schifffahrt und den Landverkehr bezeichnen, Herr Professor Härtel aber die Industrie-Gruppe und die Allegorien der Wissenschaft und Kunst aus. Die letztgedachten, von Härtel auszuführenden Bildwerke sind im Modell resp. in Modellskizze nahezu vollendet. Der die Industrie darstellenden Gruppe hat der Künstler einen auf Schlesien bezüglichen Charakter verliehen, auf die heimathliche Textilindustrie, Keramik und Metallindustrie Bezug nehmend. Die die Kunst und die Wissenschaft versinnbildlichenden Gestalten berühren sehr angenehm durch die ideale Auffassung, die sich in Act und Gesichtsausdruck äußert. Sämmtliche Figuren werden nach den Modellen im Bildhauer-Atelier von Niggl hierselbst in französischem Kalkstein, der sich als sehr widerstandsfähig gegen elementare Einflüsse erwiesen hat, ausgeführt. Die Bildwerke werden eine Höhe von je 2,50 Meter aufweisen.

=ββ= **Museum schlesischer Alterthümer.** In der am Montag, 21. dieses Monats, im Bibliothekzimmer des Museums stattgefundenen Versammlung des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer, welcher Herr Sanitätsrath Dr. Grempler präsidirte, hielt Herr Regierungs-Baumeister Lutsch einen fesselnden Vortrag über schlesische Baudenkmäler im 16. Jahrhundert. Der Vortrag machte die zahlreich erschienene Versammlung mit den Erfolgen der Studienreisen des Vortragenden bekannt, welche dieser zum Zwecke der ihm von der königl. Regierung übertragenen Inventarisirung der Kunstdenkmäler Schlesiens im Laufe des vergangenen Jahres unternommen hat. In einer stattlichen Zahl von Abbildungen und Skizzen veranschaulichte Redner seine Ausführungen über die interessantesten Bauwerke im Stile der Renaissance, insbesondere aus Theilen des Breslauer Regierungsbezirkes südlich der Oder, aus Schweidnitz, Frankenstein, Striegau, Reichenbach, Glatz, Wünschelburg, Patschkau, Neumarkt und deren ländlicher Umgebung. Besondere Beachtung hat der Vortragende den architektonischen Formen der Kirchen, Schlösser und städtischen Privatgebäuden zugewendet und hier eine Fülle fesselnder Details zusammengetragen. Als besonders interessanter Profanbau wird Schloß Grafenort betont, als interessante Thurmkrönung die mit dreifacher Durchsicht versehene kath. Kirche in Schweidnitz geschildert. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen. — Auf eine Interpellation aus der Corona, welche auf den § 5 des Vereinsstatuts hinweist, der vier jährliche Versammlungen zur Besprechung der Vereinsangelegenheiten anordnet, constatirt der Vorsitzende, daß alljährlich nicht nur vier, sondern vielmehr dreimal so viele Versammlungen stattfinden. So sind im abgelaufenen Winterhalbjahr 9 Versammlungen abgehalten worden. Eine fernere Anfrage, wie sich der Vorstand dem Verkauf von aus der St. Vincenzkirche stammenden Alterthümern gegenüber verhalten habe, entgegnete der Vorsitzende, daß er aus eigenen Mitteln Ledertapeten aus diesem Bestande käuflich erworben und sie dem Museum schlesischer Alterthümer zugewendet habe. Die übrigen Sachen hatten für die Sammlungen des Museums wenigstens nicht hervorragendes Interesse geboten. Schließlich werden noch eingegangene Zuwendungen, Funde aus der Umgegend von Steinau a. O. und Wohlau, demonstrirt, welche archäologisch sehr werthvoll sind, so u. a. ein Schwert, ein Steinhammer mit erneuter Bohrung für das Einführen des Stiels und anderes. Den Anwesenden für die Theilnahme an den Versammlungen Dank abstattend, schloß hierauf der Vorsitzende diese letzte Versammlung der Saison. Die Versammlungen und Vorträge werden erst im Herbst wieder aufgenommen werden. Die Besuchsstunden des Museums erleiden keinerlei Einschränkung. Die Porzellansammlung aus den Beständen des königlichen Schlosses bleibt nur noch bis Ostern geöffnet, worauf wir das kunstsinnige Publikum noch besonders aufmerksam machen.

Die Kaiserfeier in der Provinz.

22. März.

* **Saarau.** Der Geburtstag des Kaisers wurde schon am Sonntag seitens des Landwehr-Kameradenvereins durch einen Appell, bei welchem Vereinshauptmann Menzel die Festrede hielt, gefeiert. Am Montag Abend veranstaltete derselbe Verein in Verbindung mit dem Turn-, Stenographen-, Gewerk- und Gesangverein und der freiwilligen Feuerwehr einen Fackelzug. Am Festtage selbst prangte unser Ort im Flaggenschmuck. Die Schüler der hiesigen Schule nahmen unter Führung ihrer Lehrer an dem Festgottesdienst in Peterwitz theil; um 11 Uhr fand eine patriotische Feier in der hiesigen Schule statt. Bei anbrechender Dunkelheit beschloß eine Illumination die Festlichkeit.

Kleine Chronik.

Breslau, 25. März.

Cetti. In der Sitzung der Berliner medicinischen Gesellschaft vom 23. cr. im großen Hörsaale des Postgebäudes, Artilleriestraße 4b, stellte Herr Prof. Senator den „Hungervirtuosen" Cetti, der Tags zuvor eine elftägige Hungerperiode beendete, der Gesellschaft vor und knüpfte hieran folgende Bemerkungen: Die Ergebnisse der an Herrn Cetti während seiner elftägigen Hungerperiode gemachten Beobachtungen seien noch nicht zum Abschluß gebracht und würden erst in ca. 2–3 Wochen vorgelegt werden können; so weit sich aber bis jetzt übersehen lasse, seien dieselben nicht nutzlos gewesen, da aus ihnen voraussichtlich sich sowohl für Wissenschaft als Praxis wichtige Folgerungen ergeben werden. Wie lange ein Mensch hungern könne, sei nicht der Zweck der Untersuchung gewesen, vielmehr kam es darauf an, die feineren Stoffwechselverhältnisse genauer kennen zu lernen. Das Thierexperiment sei hier keineswegs entscheidend, da man nicht ohne Weiteres vom Thier auf den Menschen schließen dürfe; wie denn in der That die an Herrn Cetti gemachten Beobachtungen sehr wesentliche Verschiedenheiten von den an Thieren gemachten ergeben haben. Die Versuche seien von eminenter Wichtigkeit für die Pathologie; bis jetzt fehlen die Grundlagen, um am Krankenbett beurtheilen zu können, wie viel bei den Stoffwechselproducten auf Inanition, wie viel auf den Krankheitsproceß komme, man habe keine klare Vorstellung bezüglich der sogenannten Hungerdelirien und vor Allem sei es wichtig, Einsicht zu gewinnen bezüglich der Bedeutung der in jüngster Zeit in den Vordergrund getretenen Darmfäulnißproducte. Die eingeleiteten Untersuchungen haben sich demnach erstreckt auf das Körpergewicht, die sensiblen und insensiblen Ausgaben, auf die Verhältnisse des Blutes, auf den Gaswechsel, auf Abnahme der Kraft u. s. w. Uebrigens haben die Untersucher die Gelegenheit nicht aufgesucht, im Gegentheil als die Aufforderung an sie herantrat, anfangs sich ablehnend verhalten, glaubten aber schließlich bei der Wichtigkeit der Sache die ihnen gebotene Gelegenheit nicht vorübergehen lassen zu dürfen. Hierauf nahm der Vorsitzende, Herr Professor Virchow, das Wort, um Herrn Cetti wegen dessen großer Hingebung an die Sache verbindlichst zu danken. Endlich erbat sich Herr Cetti selbst das Wort, um zu erklären, daß er sich vorzugsweise aus Interesse für die Sache dem Hungern unterzogen habe, daß er während der ganzen Periode sehr munter gewesen und namentlich ein Hungergefühl nicht empfunden habe und dies vorzugsweise der Energie seines Willens zuschreibe, und daß er den Herren Virchow, Senator und überhaupt Allen, die ihn während der Periode beobachtet hätten, der Freundlichkeit und Güte wegen, die sie ihm entgegengebracht, zu dem größten Danke sich verpflichtet fühle.

Die Capellmeisterfrage. Die „Tgl. Rundschau" schreibt: Auswärtige und Berliner Blätter bringen die Nachricht, daß sich Herr Capellmeister Anton Seidl vor seiner ersten Reise nach Amerika auf drei Jahre Herrn Director Angelo Neumann verpflichtet hätte und in Folge dessen schwerlich für die Berliner königliche Oper gewonnen werden könnte. Wir werden von betheiligter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß diese Nachricht eine irrthümliche sei. Herr Seidl hat allerdings mit Herrn Neumann einen Eventualvertrag abgeschlossen, in welchem er sich verpflichtet, für den Fall, daß ihn Herr Senger, der Leiter des Bremer Stadttheaters, seiner Verpflichtung entbindet, bis zum Jahre 1888 am Prager Landestheater zu wirken. Herr Senger, dem gegenüber sich Herr Seidl verpflichtete, vor September nächsten Jahres keine Capellmeisterstelle in Deutschland anzunehmen, hat mit Genehmigung des Bremer Senats seinen früheren Capellmeister nur für das königl. Opernhaus zu Berlin freigegeben und von diesem Entschlusse den General-Intendanten Grafen von Hochberg in Kenntniß gesetzt. Herr Director Angelo Neumann hat also keine Ansprüche an Herrn Seidl, und alle Nachrichten, als ob aus diesem Grunde sich die Verhandlungen zwischen der Berliner General-Intendanz und Herrn Seidl zerschlagen könnten, sind irrige.

Explosion. In Wien war gestern das Gerücht verbreitet, in Vöslau bei Baden habe ein Erdbeben stattgefunden. Wie sich nun herausstellt, war die Erderschütterung nur die Folge eines schweren Unglücks; es war nämlich die zwischen Felixdorf und Metzendorf befindliche Pulverstampfe in die Luft geflogen. Drei Arbeiter sind dabei verunglückt.

Karl Blind ist, wie das wissenschaftliche Fachblatt „Academy" meldet, zum Ehrenmitgliede der „Literarischen und historischen Gesellschaft des Nordwestens der Vereinigten Staaten von Amerika" (Jowa) erwählt worden. Das von dem Präsidenten Dr. G. E. Chester und von Richter Jerningham ausgefertigte Begleitschreiben sagt: „In dem Wunsche, Ihnen auf irgend welche Weise einen Ausdruck der Anerkennung Ihrer hervorragenden Fähigkeiten und der aufrichtigen Werthschätzung der Gerechtigkeit der Sache zu geben, für welche wir wirken, haben die Mitglieder der Gesellschaft, als ein kleines Zeichen ihrer Achtung, einstimmig Sie zu ihrem Ehrenmitgliede erwählt."

Der erste Zuhörer. Vor Kurzem vereinigte sich im Salon Rubinstein in Moskau eine große Gesellschaft, und einige Damen unterhielten sich damit, das Album des großen Pianisten zu durchblättern. Auf einer der ersten Seiten befand sich das vergilbte Bild eines alten polnischen Juden, und sie fragten neugierig den Hausherrn, was das Bild zu bedeuten habe. Dieser sagte lächelnd: „Das ist eine für mich sehr interessante Persönlichkeit, und ich bin gern bereit, zu erzählen, wie wir mit einander in Berührung gekommen. Ich war ein blutjunger Bursche und hatte in einer polnischen Stadt mein erstes Concert anschlagen lassen. Einen halben Tag saß ich bereits an der Kasse, doch es fiel Niemandem ein, zu dem Clavierconcert Sitze zu kaufen; die Honoratioren erhielten sie gratis, und die übrigen Leute kümmerten sich nicht darum. Da kam plötzlich ein alter polnischer Jude, der eben ein vortheilhaftes Geschäft abgeschlossen; er legte einen Rubel hin und sagte: „Gieb mir ein halbes Dutzend Sitze." Dieser, mein erster zahlender Hörer, erfüllte mich mit solch namenlosem Entzücken, daß ich ihn, als ich einige Jahre später wieder ins Städtchen kam, auf meine Kosten photographiren ließ, um mir sein Bild aufbewahren zu können."

Ein schreckliches Drama wird aus Toulon gemeldet. Man gab im Theater eine Pariser Posse „La petite mariée". Bei der Ouverture war der Chef des Orchesters, Mr. Aubergat, der gewöhnlich sich durch außerordentliche Pünktlichkeit auszeichnete, nicht zur Stelle. Man constatirte gleichzeitig die Abwesenheit einer Choristin, Mme. Léry, der Frau des Komikers der Truppe. Auch am Ende des ersten Actes waren weder Mr. Aubergat noch Mme. Léry erschienen. Darüber beunruhigt, sandte der Director zwei Artisten in die Wohnung der Mme. Léry. Diese fanden die Unglückliche auf dem Fußboden ausgestreckt; sie hatte die Kugel gerade ins Herz erhalten und war auf der Stelle getödtet worden. Die Nachricht verbreitete sich schnell im Saale und hinter den Coulissen des Theaters. Nur der Gatte, welcher die komische Rolle des Casteldémoli spielte, wußte von Nichts und fuhr ungestört in seiner Darstellung fort, höchst erstaunt darüber, selbst seine sichersten Effecte nicht „fassen" zu sehen, und es absolut nicht begreifend, weshalb das Publikum diesen Abend so kalt blieb. Die Situation war so herzbrechend, daß eine Schauspielerin, welche ihm eine Antwort zu geben hatte, auf der Bühne ohnmächtig wurde. — Währenddessen verbreitete sich das Gerücht, daß man soeben am Bahnhof den fürchterlich verstümmelten Leichnam eines durch den Zug überfahrenen Mannes gefunden hätte. Man recognoscirte in ihm den Chef des Orchesters; ein Revolver wurde in seiner Tasche gefunden, aus dem zwei Schüsse abgefeuert waren. Das Drama hat in Toulon einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Mme. Léry, eine aus Valparaiso gebürtige Creolin, erfreute sich Aller Sympathien: ihr Ruf war ein untadelhafter, trotzdem ihre außergewöhnliche Schönheit und ihre Stellung am Theater sie zum Objecte zahlreicher Huldigungen machte. Aubergat war wie viele Andere mit seinen glühenden Anträgen zurückgewiesen worden und hatte deshalb in seiner Verzweiflung beschlossen, ihr und sein Leben zu enden.

Edwin Booth, der berühmte amerikanische Tragöde, der auch in Berlin im besten Andenken steht, soll sich kürzlich mit Frl. Lawrence Barrett, der Tochter des bekannten englischen Schauspielers Barrett, verlobt haben. Der Künstler ist 54 Jahre alt.

⊙ **Trebnitz.** Der kaiserliche Geburtstag wurde gestern Abend durch einstündiges Glockengeläut von den Thürmen beider Kirchen eingeleitet. Am Morgen des Festtages ließ die städtische Musikcapelle vor der Rampe des Rathhauses patriotische Weisen ertönen. Um 8 Uhr fanden in den städtischen Schulen die üblichen Festacte statt, denen ein zahlreiches Publikum und die Vertreter der städtischen Behörden beiwohnten. Die Festgottesdienste in der evangelischen und katholischen Kirche, sowie in der Synagoge waren überaus zahlreich besucht. Im Laufe des Nachm. veranstaltete die Schützengilde ein Luftschießen, während im Hotel zum Kronprinzen das officielle Festessen stattfand. Landrath von Uthmann brachte hier den Kaiser-Toast aus. Der von sämmtlichen hiesigen Vereinen für den Festabend projectirte Fackelzug durfte des andauernden Sturmwindes halber nicht zur Ausführung kommen, die Vereine veranstalteten hierfür einen Festzug durch die auf's glänzendste beleuchtete Stadt. Der im gelben Löwen abgehaltene Kaiser-Commers nahm einen sehr befriedigenden Verlauf.

§ **Frankenstein.** Die Feier des 90. Geburtstages unseres Kaisers wurde hier sehr festlich begangen; eingeleitet wurde dieselbe am Vorabend durch Glockengeläute. Hierauf folgte Zapfenstreich mit Fackelbegleitung durch den Militär-, Schützen-, Feuerwehr-, Gesang- und Turn-Verein unter Vorantritt der Stadtcapelle bei prächtiger Illumination der öffentlichen Gebäude und sämmtlicher Häuser der Stadt, unter denen namentlich das Rathhaus einen herrlichen Anblick gewährte. Dem Fackelzuge schloß sich ein durch die Feuerwehr ausgeführter Fackelreigen an, worauf die Vereine nach dem „Stadthause" marschirten, wo ein gemeinschaftlicher Commers stattfand. Dr. Wolff, Vorsitzender des Krieger-Vereins, brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Den heutigen Festtag eröffnete um 6 Uhr Morgens die Reveille. Um $8^3/_4$ Uhr versammelten sich die bereits erwähnten Vereine am Rathhause zum gemeinschaftlichen Kirchgang zum Festgottesdienst in beiden Kirchen. Vorher hat in den Elementarschulen, und um 10 Uhr in der Aula des Progymnasiums ein Festactus stattgefunden. Bei der Gymnasialfeier hielt Rector Dr. Thonie die Festrede, in welcher derselbe die hohen Verdienste Kaiser Wilhelms schilderte und dann auf die um das deutsche Vaterland erworbenen Verdienste Steins zurückkam. Um 12 Uhr erscholl das Signal zum Sammeln der Vereine, die um $12^1/_2$ Uhr vor dem Rathhause zum Festumzuge antraten. Nach Aufnahme der Ehrengäste und der Vertreter sämmtlicher Behörden in den Zug setzte sich derselbe durch die Ober-, Nieder-, Kloster- und Breslauer Straße bis zum Rathhaus in Bewegung. Hier hielt Dr. Wolff eine Ansprache an die Versammelten, worauf die Vereine nach den verschiedenen Localen zu den Festdiners abrückten. Den Schluß des Festes bildete eine Theater-Vorstellung mit Tanz für die Mitglieder des Militär-Vereins und deren Angehörige im Hotel zum „goldenen Löwen", für die Mitglieder der freiw. Feuerwehr im „Stadthause."

⊙ **Neisse.** Der 90. Geburtstag des Kaisers ist hierselbst von allen Schichten der Bevölkerung auf das Feierlichste und unter großer Theilnahme begangen worden. Zur Vorfeier hatten die Turner im Hotel zum Kaiserhof ein Souper abgehalten. Gestern Abend wurde der Festtag durch einen von dem Deutschen Kriegerverein arrangirten Fackelzug, sowie durch den von sämmtlichen Musikchören der Garnison geblasenen Zapfenstreich eingeleitet. Heute fand, während das Musikcorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 21 einen Choral vom Rathsthurm ertönen ließ, die von den andern Musikcorps ausgeführte Reveille statt. Sämmtliche öffentlichen sowie die meisten Privatgebäude der Stadt prangten im Flaggenschmuck. In der evangelischen und katholischen Kirche, sowie in der Synagoge fanden Festgottesdienste statt. In sämmtlichen Schulen, besonders im Gymnasium und Realgymnasium, fanden entsprechende Feierlichkeiten statt. Nach einem in dem decorirten Exercierschuppen bei der Kaserne VI abgehaltenen Militärgottesdienst nahm an Stelle des erkrankten Divisions-Commandeurs von Spangenberg der Commandeur der 24. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Haldenwang, die von dem Commandeur der 23. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Vitinghoff gen. Scheel, geführte Parade sämmtlicher Truppentheile ab. Der Magistrat und die Stadtverordneten hielten ihr Festessen im Saale des Stadthauses ab. Von dem Beamten-Verein war ein Diner im Hotel zum Kaiserhof veranstaltet worden, außerdem fanden noch verschiedene kleinere Diners in mehreren Gasthäusern statt. Der Deutsche Kriegerverein feierte den Tag durch einen solennen Commers, bei dem auch die Generalität, sowie die höheren Offiziere erschienen waren.

* **Rauden** (Oberschlesien). Der 90. Geburtstag des Kaisers wurde gestern Abend durch eine Festlichkeit im Herzoglichen Theatersaale eingeleitet. Die patriotischen Gesangs- und Orchestervorträge, Theaterstücke und lebenden Bilder gelangten durch den Kriegerverein, die Herzogliche Musikschule und durch hiesige Dilettanten zur Ausführung. Den eigentlichen Festtag, der durch freundliches Wetter begünstigt war, eröffneten heut nach dem durch den Herzog von Ratibor bestimmten Programm in dem mit Flaggen reich decorirten Orte Böllerschüsse und eine Reveille durch die uniformirte Musikschule und jugendliche Tambours und Hornisten in der Stärke von 70 Eleven. Auf dem Marktplatze fand die Reveille ihren Abschluß durch den Choral: „Lobe den Herrn", die Nationalhymne und die Festreveille von Golde in Verbindung mit dem Liede „Nun danket Alle Gott!" Feierliche Schulacte folgten. Dem Kirchgange des Krieger-Vereins schlossen sich sämmtliche Schüler an. Nach dem Gottesdienste bewegte sich der Festzug unter klingendem Spiel nach dem Marktplatz, wo ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde. Hieran schloß sich die Parade des Kriegervereins.

§ **Striegau,** 21. März. [Kreistagssitzung.] Unter Vorsitz des Landraths von Koschembahr wurde heute im Sitzungssaale des Magistrats hierselbst ein Kreistag abgehalten. Hauptgegenstand der Verhandlungen war die Bewilligung der Grunderwerbungskosten zum Bahnbau Striegau-Bolkenhain. Bereits am 11. November v. J. hatte der Kreistag den Beschluß gefaßt: „Der Staatsregierung den gesammten, zum Bau der Bahn Striegau-Bolkenhain innerhalb des Kreises Striegau erforderlichen Grund und Boden nach Maßgabe der festzustellenden Projecte unentgeltlich zu überweisen bezw. der Staatsregierung die für dessen Beschaffung aufzuwendenden Kosten zu erstatten." Gleichzeitig aber beschloß der Kreistag: „zu den Kosten des zum Bahnbau innerhalb der Kreisgrenze erforderlichen Grunderwerbs eine Summe bis 100 000 Mark zu bewilligen." Diese Begrenzung der bewilligten Grunderwerbskosten geschah auf besondere Veranlassung des Bezirks-Ausschusses zu Breslau, welcher einen bereits früher in dieser Sache gefaßten Beschluß deshalb nicht genehmigt hatte, weil in letzterem eine solche Begrenzung nicht ausgesprochen war. Die königliche Eisenbahn-Direction zu Berlin hat jedoch in einer an den Kreis-Ausschuß gerichteten Zuschrift dem Bedenken Ausdruck gegeben, daß jener Beschluß in dem Sinne interpretirt werden könne, als ob der Kreis Striegau verheißen habe, die Kosten nur bis zur Höhe der bewilligten 100 000 Mark zu tragen. Es sei daher durch einen neuen Kreistagsbeschluß die Bestätigung herbeizuführen, „daß der Kreistag und Kreis-Ausschuß sich verbindlich erachtet, zum Zweck der Erfüllung der §§ 1 und 2 des unter dem 13. Januar c. geschlossenen Vertrages nach Maßgabe der Vorbedingungen des Gesetzes vom 19. April 1886 übernommenen unbeschränkten Verbindlichkeit den gesammten erforderlich werdenden Grund und Boden unentgeltlich zu überweisen und deshalb, falls die Erfüllung dieser Verpflichtung die jetzt bewilligten Mittel überschreiten wird, gehalten wäre, auch die darüber hinaus nöthigen Geldmittel zu beschaffen und zu verwenden." Nach den der königlichen Eisenbahn-Direction gegebenen Directiven könne mit dem sonst zulässigen Bahnbau nicht eher begonnen werden, als die erhobenen Bedenken beseitigt seien. Hiernach wird dem Kreistage seitens des Vorsitzenden empfohlen, die Abgabe einer Erklärung im Sinne des Schreibens der königlichen Eisenbahn-Direction zu beschließen. Der Kreistag beschloß nach längerer Debatte, an welcher sich in hervorragender Weise die Herren Bürgermeister Werner, Rechtsanwalt Kirsch, Kaufmann Helbig, Particulier Thomas, Baron v. Richthofen-Barzdorf 2c. betheiligten, sich verbindlich zu erachten, nach Maßgabe der Vorbedingungen des Gesetzes vom 19. April 1886 den gesammten erforderlich werdenden Grund und Boden der Staatsregierung unentgeltlich zu überweisen. Schließlich berichtete Kreisausschußmitglied Helbig über Feststellung und Entlastung der Rechnung über die Unterhaltung der Provinzial-Chausseen pro 1886. Dieselbe schloß in Einnahme und Ausgabe mit 39 311 M. ab. Dem Rechnungsleger, Landesbauinspector Vetter in Schweidnitz, wurde Decharge ertheilt. Die auf Grund der Regierungs-Verfügung vom 24. Juni 1886 vom Vorsitzenden beantragte Uebernahme der Kosten für die technischen Maaß- und Gewichts-Revisionen im Kreise auf den Kreishaushaltsetat wurde abgelehnt.

a. **Ratibor,** 23. März. [Einführung in das Pfarramt. — Compagniebesichtigung.] Die lange verwaist gewesene Pfarrei von Ruderswald ist durch den Caplan Josef Gebek aus Beneschau besetzt worden. Die feierliche Einführung des genannten Herrn fand heute Vormittag unter Theilnahme der gesammten Gemeinde durch den Erzpriester des Sprengels statt. — Heute Abend traf hierselbst der Commandeur des 62. Infanterie-Regiments, Niekisch v. Rosenegg, ein, um eine Besichtigung der hiesigen Compagnien vorzunehmen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

△ **Lissa i. P.,** 23. März. [Abiturienten-Examen. — Städtischer Haushalts-Etat.] Unter dem Vorsitz des Gymnasial-Directors Dr. Eckardt fand am 19. März c. die Abiturienten-Prüfung von vier Ober-Primanern des hiesigen Königlichen Gymnasiums statt. Sämmtliche Examinanden, von welchen einem die mündliche Prüfung erlassen worden war, erhielten das Zeugniß der Reife. — In der am 16. März c. abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde nach erfolgter Berathung der städtische Haushalts-Etat in Einnahme und Ausgabe auf 144 700 M. festgestellt und die zu erhebende Communalsteuer auf 175% der Klassen- bezw. classificirten Einkommensteuer festgesetzt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. W. **Eine Jagdverpachtung im Kreise Neumarkt.** Der Gemeindevorstand zu K. machte im Kreisblatte bekannt, daß im Termine am 5. August 1886 die Verpachtung der dortigen Rusticaljagd stattfinden solle. Bei Beginn des Termins theilte der Vorstand mit, daß diese Verpachtung im Wege des Meistgebots erfolgen solle, er sich jedoch die Wahl des Pächters unter den 3 Meistbietenden vorbehalte. Meistbietende wurden der Rittergutsbesitzer X. zu N. mit 1160 Mark, der Rittergutsbesitzer L. zu K. mit 1145 Mark und der Gutsbesitzer S. zu K. mit 1090 Mark. Der Gemeindevorstand wählte den S. zum Pächter und schloß mit ihm den Jagdpachtcontract ab. Diesem versagte aber der Landrath des Kreises Neumarkt die Bestätigung, weil nach § 10c des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 die Jagdverpachtung entweder öffentlich im Wege des Meistgebots oder aus freier Hand erfolgen müsse, dies aber im vorliegenden Falle nicht geschehen sei. Zugleich gab der Landrath dem Schulzen und den beiden Schöffen als Mitgliedern des Gemeinde-Vorstandes unter Androhung einer Geldstrafe von je 6 M. auf, binnen 3 Tagen den Jagdpachtcontract mit dem Rittergutsbesitzer L. abzuschließen und ihm zur Bestätigung einzureichen. S. weigerte sich, von dem Jagdpachtvertrage zurückzutreten, weshalb der Gemeindevorstand der vorstehend gedachten Verfügung nicht nachkam, und der Landrath sodann die angedrohte Strafe von je 6 M. festsetzte, und eine weitere Strafe von 50 M. gegen jedes der 3 Gemeindevorstandsmitglieder androhte, falls sie nicht binnen 48 Stunden seiner Anweisung Folge leisten würden. Dieselben führten hierüber Beschwerde bei dem Regierungs-Präsidenten zu Breslau, indem sie anführten, daß ein Jagdpachtcontract nicht der Genehmigung des Landrathes unterliege, und die Jagdverpachtung an den S. den gesetzlichen Vorschriften entspreche; S. sei auch ein zuverlässiger Mann, so daß kein Grund vorliege, den Pachtvertrag mit demselben aufzuheben. Der Regierungs-Präsident wies die Beschwerde als unbegründet zurück, weil die Verfügungen des Landraths gerechtfertigt seien. Nachdem inzwischen der Gemeindevorstand auf Andringen des Landraths mit dem Rittergutsbesitzer L. einen neuen Jagdpachtvertrag abgeschlossen und der Landrath dem S. die Ausübung der Jagd auf dem fraglichen Jagdbezirke untersagt hatte, klagten der Schulze und die beiden Schöffen gegen den Regierungs-Präsidenten auf Aufhebung des Bescheides und der angefochtenen landräthlichen Verfügung. Der Beklagte wendete ein, daß über die Aufhebung des Jagdpachtvertrages und die Verpachtung der Jagd an den L. nur die Aufsichtsbehörde und nicht der Verwaltungsrichter zu erkennen habe. Das Ober-Verwaltungsgericht I. Senat erkannte indeß am 16. März 1887 dahin, daß der angefochtene Bescheid des Regierungs-Präsidenten und die landräthliche Verfügung aufzuheben seien.

A. W. **Verkauf von Bier in Fässern und Flaschen.** Der Bierhändler K. zu Kattowitz hatte ein Local zu Antonienhütte gemiethet; er ließ dorthin Bier in Fässern von seinem Angestellten M. schaffen und dieser verkaufte das Bier, welches in dem Local nicht abgesetzt war, in der Weise, daß er auf den Straßen mit den Fässern herumfuhr und aus diesen dasselbe in die von den Käufern mitgebrachten Flaschen füllte. Wegen Gewerbe-Steuer- und Gewerbe-Polizei-Contravention angeklagt, wurden M. und K. in erster Instanz verurtheilt, von der zweiten freigesprochen. Auf Revision der Staatsanwaltschaft hob der Straffenat des Kammergerichts am 7. März 1887 die Vorentscheidung insoweit auf, als die beiden Angeklagten auch des Gewerbe-Polizei-Vergehens für nichtschuldig befunden waren, und wies die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung in die Vorinstanz zurück. Der Senat ging hierbei von der Erwägung aus, daß, da K. eine gewerbliche versteuerte Niederlassung in Antonienhütte hätte, damit der Thatbestand des Gewerbe-Steuer-Vergehens unter allen Umständen ausgeschlossen sei. Es dürften aber nach § 42a der R.-G.-O. Gegenstände, welche von dem Ankauf oder Feilbieten im Umherziehen ausgeschlossen sind, auch am Orte der gewerblichen Niederlassung auf öffentlichen Straßen und Plätzen nicht feilgeboten werden, mit Ausnahme von Bier und Wein in Fässern und Flaschen. Im vorliegenden Fall sei das Bier aber nicht in dieser Weise verkauft worden.

Litterarisches.

Elias Regenwurm. Eine moralische Geschichte für Große. Von H. d'Allena. Annaberg. J. v. Groningen. — Wenn man heut von dem altbekannten Ausspruche „difficile est satirum non scribere" mehr als je überzeugt sein darf — denn kaum jemals haben die gesellschaftlichen Zustände mehr zur Satire herausgefordert, als eben jetzt — dann wird die vorliegende Schrift gewiß den Beifall Aller Derer finden, welche gewohnt sind, mit kritischem Auge um sich zu schauen. Die Erzählung schlängelt sich an einem Regenwurm weiter, welcher aus dem Dunkel der Erde emporkommend, mit seiner philosophischen Weisheit jämmerlich an den Kanten und Ecken der etwas rauhen realen Welt zerschellt. Wenn auch die einzelnen Beziehungen dieser humoristisch-satirischen Schrift hier und da etwas dunkel sind, so erinnern sie doch an die Schriften Jean Paul's, der dem Verfasser Vorbild gewesen zu sein scheint. — Humor kann man dem Büchlein nicht absprechen, und so wird es gewiß manchen Leser finden, welcher sein Ergötzen an diesen originellen Zeilen findet.
S.

4 **Breslau,** 25. März. [Von der Börse.] Die heutige Börse zeigte einen etwas belebteren Verkehr, die Haltung war aber matt. Anfangs noch ziemlich gut behauptet, wurde die Stimmung im Verlaufe bedeutend schwächer, um schliesslich auf rückgängige Wiener Notizen aus dem dortigen Privatverkehr energisch zu verflauen. Der Verkaufsandrang war zuweilen intensiv, so dass die Waare nur zu stark herabgesetzten Preisen angebracht werden konnte. Das äusserste Ende gestaltete sich etwas beruhigter, namentlich tendirten Montanwerthe fester.

Per ultimo März (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Ungar. Goldrente $80^7/_8$—1—$80^5/_8$—$^1/_2$ bez., Ungar. Papierrente 71 bez., Russ. 1880er Anleihe $80^3/_4$—$^5/_8$—$^1/_2$ bez., Russ. 1884er Anleihe $94^1/_2$—$^1/_8$—$^1/_4$ bez., Oesterr. Credit-Actien $466^1/_2$—$4^1/_2$ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte $74^1/_8$—$^3/_8$—$^1/_8$—$^3/_4$ bez., Russ. Noten 181—$80^1/_2$ bez., Türken $13^5/_8$ bez., Egypter $74^3/_4$—$^1/_2$ bez., Orient-Anleihe II $55^7/_8$—$^3/_4$ bez., Italiener 97 bis $96^3/_4$ bez., Donnersmarckhütte $38^1/_8$ bez., Oberschles. Eisenbahnbed. 46 bez. u. Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 25. März, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 466, —. Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 25. März, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 465, —. Staatsbahn 385, —. Lombarden 142, —. Laurahütte 74, 50. 1880er Russen 80, 40. Russ. Noten 180, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 80, 40. 1884er Russen 94, 10. Orient-Anleihe II. 55, 80. Mainzer 93, 20. Disconto-Commandit 192, 50. 4proc. Egypter 74, 40. Matt.

Wien, 25. März, 12 Uhr — Min. [Privatverkehr.] Oesterr. Creditactien 283, 50. Ungar. Credit 292, 75. Staatsbahn 241, 80. Lombarden 87, 50. Galizier 203, —. Oesterr. Papierrente 80, 65. Marknoten 62, 75. Oesterr. Goldrente 113, 30. 4proc. Ungar. Goldrente 101, 35. do. Papierrente 88, 80. Elbethalbahn 158, 75. Matt.

Frankfurt a. M., 25. März. Mittags. Credit-Actien 224, 12. Staatsbahn 192, 25. Lombarden —, —. Galizier 161, 75. Ungarn 80, 50. Egypter 74, 40, Laura —, —. Credit —, —. Matt.

Paris, 25. März. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —. —, Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter —, —.

London, 25. März. Consols 102, —. 1873er Russen 94, 12. Egypter 74 11. Wetter: Regnerisch.

* **Russische Petroleum-Ausfuhr.** Nach Petersburger Blättern hat das Handelshaus Wedekind (in Palermo) an einigen italienischen Häfen, zumal in der Nähe Neapels, in Civita-Vecchia, in Genua und Venedig Reservoire für den Handel mit russischem Petroleum hergestellt. Jedes dieser Reservoire vermag ca. 120 000 Pud Petroleum aufzunehmen. Man gedenkt das russische Kerosin über Venedig nach Tirol und Süddeutschland, sowie über Genua nach der Schweiz und Frankreich zu transportiren. Aehnliche Reservoire will das Handelshaus auch auf der Insel Malta anlegen, um russisches Petroleum im nördlichen Afrika abzusetzen.

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 25. März 1887.

Berlin, 25. März. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach auf Auslandscourse.

Cours vom	24.	25
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	93 70	93 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 20	80 90
Gotthardt-Bahn.	102 50	100 90
Warschau-Wien	277 50	276 60
Lübeck-Büchen	152 60	152 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 70	— —
Ostpreuss. Südbahn	102 50	102 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	89 80
do. Wechslerbank	96 80	97 —
Deutsche Bank	159 —	157 70
Disc.-Command. ult.	193 90	192 60
Oest. Credit-Anstalt	468 50	465 —
Schles. Bankverein	104 90	104 90
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	58 70	58 70
do. Eisnb.-Wagenb.	94 50	93 50
do. verein. Oelfabr.	62 50	62 —
Hofm. Waggonfabrik	76 —	74 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	66 —	66 —
Schlesischer Cement	106 70	106 —
Bresl. Pferdebahn	130 —	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	59 —	59 —
Kramsta Leinen-Ind.	125 50	125 40
Schles. Feuerversich.	1630 —	— —
Bismarckhütte	104 80	103 70
Donnersmarckhütte	38 20	38 20
Dortm. Union St.-Pr.	56 —	56 —
Laurahütte	75 10	74 40
do. $4^1/_2$% Oblig.	100 60	100 90
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 50	102 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 20	45 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 70	121 50
do. St.-Pr.-A.	124 —	123 —
Bochumer Gussstahl	117 30	118 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 90	105 90
Preuss. Pr.-Anl. de 55	150 40	151 40
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 60
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	99 70	99 50
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	97 —	97 —

Cours vom	24.	25.
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Posener Pfandbriefe	101 70	101 70
do. do. $3^1/_2$%	97 —	97 10
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	106 40	106 40
do. do. S. II	103 50	103 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 20	102 10
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	99 —	99 10
do. 4%	— —	— —
do. $4^1/_2$% 1879	105 60	105 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 50	102 70
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	51 10	50 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	97 30	97 10
Oest. 4% Goldrente	90 60	90 30
do. $4^1/_5$% Papierr.	64 20	64 20
do. $4^1/_5$% Silberr.	65 20	65 20
do. 1860er Loose	113 20	113 30
Poln. 5% Pfandbr.	57 20	57 —
do. Liqu.-Pfandb.	52 60	52 60
Rum. 5% Staats-Obl.	93 20	93 20
do. 6% do. do.	104 —	104 —
Russ. 1880er Anleihe	81 20	80 80
do. 1884er do.	94 70	94 60
do. Orient-Anl. II.	56 10	55 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 20	89 80
do. 1883er Goldr.	108 —	107 40
Türk. Consols conv.	13 70	13 60
do. Tabaks-Actien	— —	73 50
do. Loose	30 20	30 10
Ung. 4% Goldrente	81 30	80 70
do. Papierrente	71 30	71 —
Serb. Rente amort.	79 —	79 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 35	159 20
Russ. Bankn. 100 SR.	181 25	180 —
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $36^1/_2$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $26^1/_2$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 30	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	159 30	159 20
do. 100 Fl. 2 M.	158 50	158 40
Warschau 100 SR 8 T.	180 80	179 60

Privat-Discount $2^1/_4$%

Letzte Course.

Berlin, 25. März, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt. Russische Noten flau.

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Oesterr. Credit. ult.	468 50	464 —	Mecklenburger ult.	138 75	138 25
Disc. Command. ult.	194 —	192 12	Ungar. Goldrente ult.	81 12	80 50
Franzosen ult.	— —	383 50	Mainz-Ludwigshaf.	93 62	93 37
Lombarden ult.	142 50	141 —	Russ. 1880er Anl. ult.	81 —	80 37
Conv. Türk. Anleihe	13 75	13 62	Italiener ult.	97 12	96 87
Lübeck-Büchen ult.	152 75	152 37	Russ. II. Orient-A. ult.	56 12	55 37
Egypter	74 62	74 25	Laurahütte ult.	74 75	74 87
Marienb.-Mlawka ult	36 50	36 37	Galizier ult.	81 25	80 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	64 62	64 25	Russ. Banknoten ult.	181 25	179 25
Dortm. Union St.-Pr.	55 75	55 87	Neueste Russ. Anl.	94 62	94 37

Producten-Börse.

Berlin, 25. März, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen gelber) April-Mai 162, —, Mai-Juni 161, 75. Roggen April-Mai 122, 50, Mai-Juni 123, —. Rüböl April-Mai 43, 80, Mai-Juni 44, 10. Spiritus April-Mai 38, —, Juli-August 39, 70. Petroleum März 21, 20. Hafer April-Mai 92, 50.

Berlin, 25. März [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Weizen. Fester.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	161 75	162 50	April-Mai	43 80	43 60
Mai-Juni	161 50	162 —	Mai-Juni	44 10	43 90
Roggen. Fest.					
April-Mai	122 50	122 75	Spiritus. Fester.		
Mai-Juni	123 —	123 25	loco	37 70	37 90
Juni-Juli	124 —	124 25	April-Mai	37 90	38 20
Hafer.			Juni-Juli	39 —	39 20
April-Mai	92 50	93 —	Juli-August	39 70	39 90
Mai-Juni	93 75	95 —			

Stettin, 25. März. — Uhr — Min.

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24	25.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Behauptet.		
April-Mai	160 —	160 50	April-Mai	43 50	43 75
Juni-Juli	163 —	163 —			
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
April-Mai	118 50	119 —	loco	37 —	37 —
Juni-Juli	121 —	121 50	April-Mai	37 30	37 20
			Juni-Juli	38 50	38 50
Petroleum.			August-Septbr.	39 80	39 80
loco	11 25	11 25			

⊠ **Sagan,** 24. März. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge wurden bezahlt pro 100 Kilogr. oder 200 Pfd. Weizen schwer 16,18 M., mittel 15,88 M., leicht 15,71 M., Roggen schwer 12,62 Mark, mittel —,— M., leicht 12,50 M., (Gerste fehlte gänzlich am Platze), Hafer schwer 11,60 M., leicht 11,40 Mk., Kartoffeln 3,60 bis 3,00 Mark, Heu 7—6 Mark, das Schock (à 600 Klgr.) Roggen-Langstroh 24,00 Mark, das Klgr. Butter 1,90 bis 1,70 Mark, das Schock Eier 2,90 bis 2,40 M.

Deutsches Dichterheim, Organ für Dichtkunst und Kritik. Herausgegeben von Paul Heinze in Dresden-Striesen. Die soeben erschienene Nr. 11 vom 7. Jahrgange dieser Zeitschrift bietet einen reichen und anregenden Inhalt, und zwar: Gedichte von Julius Hart, Gustav Wolff, Alwin Lonek, Anna Liebhold-Teichmann, Adolf Ey, Ewald Müller, Robert Hamerling, Konrad Telmann, Alfred Friedmann, Julius Sturm, Fritz Fuldner, Charles Mickerts, Ottilie Stein, L. Mewes und Else Fretscher. — Zum 50. Geburtstage Wilhelm Jensens. Von Hermann Menkes. — Bücherschau. — Literatur und Kunst. — Correspondenz. — Die sorgsam redigirte Zeitschrift sei allen poesiefreundlichen Kreisen aufs Beste empfohlen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Halle a. S., 25. März. Gestern ist bei Neudietendorf ein Güterzug entgleist. Vier Wagen wurden zertrümmert. Das Geleise ist auf 3000 Meter verwüstet, der Schaden beträchtlich.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Stettin, 25. März. Heute Mittag lief die zweite, für chinesische Rechnung gebaute Gürtelpanzer-Corvette auf der Werft „Vulcan", in Gegenwart des chinesischen Gesandten aus Berlin, glücklich von Stapel. Die Taufe vollzog der Vorsitzende des Aufsichtsrathes „Vulcan", Commerzienrath Schlutow.

Handels-Zeitung.

Breslau, 25. März.

* **Warnung vor einer Schwindelfirma.** Dem „Kasseler Journal" wird seitens der königl. Polizeidirection zu Kassel zur Warnung des einheimischen Publikums und auswärtiger Geschäftsleute Folgendes mitgetheilt: „Seit circa 2 Jahren gehen gegen die hiesige Firma L. Koch u. Comp., welche vorgeblich sich mit der Herstellung und dem Verkauf von Flaschenreinigern befasst, Beschwerden über Nichtlieferung im Voraus bezahlter Waaren ein; aus diesem Anlass schwebt beim hiesigen königlichen Landgericht die Untersuchung wegen Betruges, welche in erster Linie gegen den am 12. Juni 1859 zu Neheim geborenen, in Kassel wohnhaften Kaufmann August Lamberty sich richtet. Derselbe ist im Handelsregister als Commanditist der Firma eingetragen und hat Procura, während als persönlich haftender Gesellschafter der Kaufmann Theodor Lienen in Kassel fungirt. Vom Juli bis October dieses Jahres (1886) hatte die Firma ihren Sitz nach Münden verlegt. Da wegen der schwindelhaften Geschäftsmanipulationen der Firma fortgesetzte Anfragen und Beschwerden von nah und fern einlaufen, so liegt eine möglichst weite Verbreitung dieser Warnung auch durch Abdruck in auswärtigen Blättern im Interesse des Handels- und Gewerbestandes."

* **Rumänische Finanzen.** Zu unseren Mittheilungen über die im Laufe des letzten Jahres freihändig erfolgte Placirung von 5 pCt. rumänischer Rente erfährt die „Fr. Ztg." weiter, dass die rumänische Regierung kürzlich in Paris an ein unter Führung des Comptoir d'Escompte stehendes Consortium einen Posten einjähriger Schatzbons begeben hat.

* **Aufgeld bei Zollzahlungen in Oesterreich-Ungarn.** Der Finanzminister hat für den Monat April 1887 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 27 pCt. in Silber zu entrichten ist.

* **Amerikanisches Mehlexport-Geschäft.** Aus Newyork wird der „B. u. H.-Z." geschrieben: Die Nachricht, dass sich in London eine Gesellschaft mit einem Actiencapital von 500 000 Pfd. Sterl. gebildet habe, um in Rio de Janeiro Mahlmühlen anzulegen, hat unter den hiesigen Mehlhändlern Aufregung verursacht. Gegenwärtig wird in Brasilien kein Weizenmehl hergestellt, d. h. es existiren dort keine Mahlmühlen. Newyork, Baltimore und Richmond sind die Häfen, aus welchen das meiste Weizenmehl nach Brasilien exportirt wird. Der Einfuhrzoll auf Mehl in letzterem Lande beträgt 75 C. per Fass. Die oben erwähnte englische Gesellschaft beabsichtigt, Getreide aus der argentinischen Republik und Chili nach Brasilien zu schaffen und dasselbe dort zu mahlen. Da auf Getreide kein Einfuhrzoll lastet, würde es für die amerikanischen Mehlhändler unmöglich sein, mit der englischen Gesellschaft zu concurriren, so lange der Einfuhrzoll auf Mehl in Brasilien bestehen bleibt.

* **Fallissement.** Die Firma Giuseppe Carminatti in Mailand mit der Filiale in Bergamo ist fallit. Die Passiva betragen 10 Millionen Lire.

Submissionen.

A—z. **Submissionsnotizen.** Zur Vergebung der Lieferung von Portland-Cement pro 1887/88 für sämmtliche Bauten innerhalb des Weichbildes von Berlin, die in das Ressort der städtischen Hochbau-Verwaltung gehören, fand gestern bei dem Stadtbaurath Blankenstein in Berlin eine Submission statt. Unter den eingegangenen 18 Offerten befanden sich drei, welche sich auf schlesischen Cement bezogen, und zwar offerirten: Grundmann u. Co., Oppeln zu 6,78 M., Ernst Schildt u. Co. Berlin, für Giesel u. Co., Oppeln zu 6,50 M., die Schlesische Actien-Gesellschaft Groschowitz zu 7 M., für je 2 Säcke zu 6,40 M. Die übrigen Offerten bewegten sich von 5,75 - 7,75 M. (letzterer Preis für die bekannte Stettiner Sternmarke). Alle Preise per 170 kg frei Berlin. — Bei einer am 21. d. abgehaltenen Submission der Eisenbahn-Direction Altona blieben Mindestfordernde für 6 Stück Normal-Güterzug-Locomotiven nebst Tendern die Actien-Gesellschaft Vulcan, Stettin, mit 26 000 M. per Stück, für drei Stück dreiachsige Tender-Locomotiven für Nebenbahnen Henschel u. Sohn, Cassel, mit 16 400 Mark per Stück.

Marktberichte.

* **Rohseide.** Aus Oberitalien, 21. März. Auf dem Rohseidenmarkte war die Nachfrage reger und die Verkäufe zahlreicher als in den Vorwochen. Auf die Preise aber erstreckte sich die Besserung nicht. Die mässigen Rohstoffvorräthe, welche die Fabrik im Spätherbste vergangenen Jahres anhäufte, gehen allmälig zu Ende und sie sieht sich daher genöthigt, zu neuen Ankäufen zu schreiten, sie kauft jedoch nur von der Hand zum Mund, was sie für den Augenblick nothwendig hat. Die Fabrik erreicht mit diesem Vorgehen den Vortheil, zu billigeren Preisen einzukaufen. Das Seidenjahr 1886/87 geht seinem Ende entgegen und nur etliche Wochen noch trennen uns von jenem Zeitabschnitt, in welchem der Rohseidenmarkt durch den Gang und Stand der Skidenzucht beeinflusst werden wird. Je näher nun dieser Zeitpunkt rückt, desto dringender wird das Bedürfniss zu Abwicklungen, theils um nicht zu umfangreiche Vorräthe der Unsicherheit der künftigen Ernte auszusetzen und theils auch, um sich rechtzeitig die Baarmittel für die neuen Cocons zu sichern. Die Fabrik kennt diese Sachlage und beutet sie aus. Zurückhaltend und anscheinend ohne grossen Bedarf, erwartet sie die Angebote, die ihr selten niedrig genug gestellt sind und die sie noch zu drücken sucht. Der Coconsmarkt blieb flau, da die Spinner nur solche Preise anlegen wollten, die mit den derzeit möglichen Gregenerlösen im Einklange stehen. Gregen hatten guten Begehr für Speisung inländischer Zwirnereien, aber nach Nordamerika hin stockt derzeit der Abzug, was zum Theil dem dortigen Arbeiterausstande und zum Theil dem Wettbewerbe der Japan-Seiden zuzuschreiben ist. Sublime 9/11 und 10/12 à bouts noués lösten 51—52 Lire, schöne 14/16 à bouts noués 50 Lire.

Cz. S. **Berliner Bericht über Bergwerksproducte** (vom 16. bis 23. März 1887). Im hiesigen Metallmarkte ist es auch in unserem heutigen Berichtsabschnitt wieder sehr ruhig zugegangen, trotzdem Eigner grösseres Entgegenkommen an den Tag legten. So wurde Kupfer abermals etwas billiger abgegeben: Ia Mansfelder A-Raffinade 91,00 bis 92,00 M., englische Marken 87,00 bis 88,00 M., Bruchkupfer 67—73 M. — Zinn stellte sich besonders in englischer Waare niedriger im Preise: Banca 218,00—220 M., Ia englisch Lammzinn 217—219 M., Bruchzinn 165—175 M. — Rohzink tendenzirte gleichfalls schwächer: W. H. G. v. Giesche's Erben 31,50—32,00 M., geringere schlesische Marken 30,50 bis 31,00 Mark, neue Zinkabfälle 20—23 Mark, altes Bruchzink 18 bis 19 M. — Weichblei behauptete seine bisherige Festigkeit: Clausthaler raffinirtes Harzblei 29,50—30 M., Tarnowitzer und andere schlesische Marken 28,25—29 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 35 bis 35,50 M. — Walzeisen notirte unverändert: gute oberschlesische Marken Grundpreis 12,50 Mark, Brucheisen 4,50 bis 4,75 Mark. — Roheisen zeigte gleichfalls feste Haltung: bestes deutsches 6,40 bis 6,70 M., schottisches 6,60—7,00 M., englisches 5,20—5,60 M. — Antimonium regulus war billiger angeboten: englische Ia Qualitäten 66—68 M. — Preise pro 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entprechend theurer. — Kohlen und Coaks fanden normalen Absatz: Nuss- und Schmiedekohlen bis 47 Mark per 40 Hektoliter, Schmelzcoaks 2,20 bis 2,30 M. pro 100 Kilo.

Cz. S. **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** (vom 16. bis 23. März 1887). Die Umsätze von Kartoffelfabrikaten erreichten in der letzten Woche nur bescheidene Ausdehnung. Allerdings wurden in Mehl und Stärke sowohl in effectiver, wie in Lieferungswaare einige grössere Abschlüsse von Prima-Qualitäten perfect, aber in allen anderen Sorten beschränkten sich die geschäftlichen Transactionen auf Deckung des nothwendigsten Bedarfs für inländischen Consum. Nachfrage für den Export resp. speculative Unternehmungslust machte sich nicht bemerkbar. Dass unter diesen Umständen die Preise sich gut behaupteten, liegt nur darin, dass das Angebot sehr reservirt auftrat. Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte reingewaschene in Käufers Säcken mit 2½ pCt. Tara 8,30—8,40 Mark, Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 16,50 M., April-Mai 16,25 M., Mai-Juni 16,35 M., do. ohne Centrifuge 16—16,30 M., IIa 13,00—15,25 M., IIIa 11—12,50 M. — Kartoffelmehl, hochfein 18 M., Ia prompt 16,50 M., April-Mai 16,25 M., Mai-Juni 16,35 M., IIa 13—15,25 Mark, IIIa 11 bis 12,50 M. — Kartoffelsyrup, Ia weiss 18,75—19,00 M., do. zum Export eingedickt 19,50 M., Ia gelb 16,25—16,75 M. — Kartoffelzucker in Kisten, Ia weiss 19—19,50 M., Ia gelb 17,50—18,50 M., geraspelt in Säcken 1 M. per 100 Kilo mehr. — Weizen- und Reisstärke traten in mässigen Verkehr. Wir notiren: Weizenstärke, Ia grossstückige 36,50—37,50 M., do. kleinstückige 31—34 M., Schabestärke 27—29 M., Reisstückenstärke 41—42 M., Reisstrahlenstärke 42—43 M. — Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10 000 Kilo.

Neustadt OS., 24. März. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der dieswöchentliche Markt wurde wegen Kaisers Geburtstag erst gestern abgehalten und war sehr schwach befahren. Bei neuerdings billigeren Preisen entwickelte sich ein träges Geschäft und wurden Preise, wie folgt, bezahlt: Per 100 Klgr. Weizen 15,00—16,00 Mark, Roggen 12,20—13,00 Mark, Gerste 9,60—11,80 Mark, Hafer 8,60 bis 9,40 M., Saatgerste bis 16,00 Mark, Saathafer bis 12,00 Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Neisse, 25. März, 6 Uhr Vorm. Unterpegel 0,70 m. Steht.
Breslau, 24. März. Oberpegel 5,08 m, Unterpegel + 0,28 m.
— 25. März. Oberpegel 5,01 m, Unterpegel + 0,48 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Anna Nasse**, Herr Prof. Dr. **Gustav Körte**, Bonn—Rostock. Frl. **Frieda Isermann**, Herr Prem.-Lieut. **Cleve**, Hamburg. Frl. **Clara Melchior**, Herr Staatsanw. **Paul Schaeffer**, Dortmund.

Verbunden: Herr Pastor **Emil Sydow**, Frl. **Elwine Kretzschmer**, Ossecken i. P.—Pätzig. Herr Reg.-Baumeister **Hans Abesser**, Frl. **Marie Bredow**, Treptow a. R.

Gestorben: Fr. **Friederike v. Bismarck**, geb. v. Ingersleben, Neuenburg a. Weichsel. Frl. **Marie Haerter** aus Posen, Erstein i. E. Fr. Polizeirath **Hedwig Beumelburg**, geb. Lemcke, Berlin. Herr Pfarrer **Fritz Nobiling**, Oderberg i. M. Herr L.-Ger.-Rath u. Hauptm. a. D. **Theodor Liese**, Ratibor.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans". Graf Czarnecki, Rgtbs., n. Gem., Gogolenko. v. Zoltowski, Rgtbs., nebst Sohn, Polen. Lindau, Fabrik., Magdeburg. v. Radónski, Rgtbs., Posen. Lustig, Kfm., Kattowitz. Boltzmann, Kfm., London. Meyer, Kfm., Beuthen. Eichler, Kfm., Berlin. Kauffmann, Kfm., Mannheim. Hochweber, Kfm., Leipzig. Burkhardt, Kfm., Berlin. Werner, Kfm., Hamburg. Böse, Kfm., Berlin. Wintermantel, Kfm., Walskirch. Kühling, Kfm., Düsseldorf.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4. Gräfin von Pfeil, Rentiere, Hirschberg. Fr. Wernich, Bauräthin, n. T., Oppeln. Fr. Vetterie, Rtgtsb., n. Fam., Mechwitz. Story, Kfm., n. Gem., Haynau. Löhlein, Kfm., Fürth. Wolfschütz, Cafetier, Berlin. Weyl, Kfm., Berlin. Rinkel, desgl. Salomon, desgl. Kapauner, Kfm., Habelschwerdt. Jonas, Kfm., Berlin. Treuherz, desgl. Jürges, desgl. Wachsner, Kfm., Ratibor. Durra, Kfm., London. Lewy, Kfm., Neisse. Jacobowitz, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh. von Renne, Geh. Bergrath, Berlin. Stegmann, Geh. Regierungsrath, Kattowitz. Neimke, General-Director, Leopoldshall b. Staßfurt. Jung, Rittergutspächter, n. Gem., Ullersdorf. Dr. Leo, Gleiwitz. Fox, Director, Neudeck. Wlormann, Kfm., Berlin. Schaoll, Kfm., Berlin. Noltenius, Kfm., Bremen. Kohn, Kfm., Teschen. Marcinski, Kfm., Berlin. Jeglinsky, Kreis-Baumeister, Bunzlau.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Wahl, Stadtrath, n. Gem., Warmbrunn. Greßmann, Kfm., Zella. Frl. Erlekampf, Neisse. Wagner, Kfm., Lichtenfels. König, Färbereibes., Lodz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 25. März 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr.)

Wechsel-Course vom 25. März.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,75 B
do. do.	2½	2 M.	167,90 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,365 bz
do. do.	3	3 M.	20,255 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,30 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg....	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	180,25 G
Wien 100 Fl..	4	kS.	159,00 G
do. do. ..	4	2 M.	158,00 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,00 B	106,00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,75à80 bzG	105,50 bz
do. do.	3½	99,85 bz	99,85 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,00 B	100,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,80 B	102,80 B
Liegn. Stdt.-Anl	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	97,30 G	97,40 G
do. Lit. A....	3½	97,00 bz	97,00à6,95 bzG
do. Lit. C....	3½	97,00 bz	97,00à6,95 bzG
do. Rusticale.	3½	97,00 bz	97,00à6,95 bzG
do. altl.	4	101à100,95 bzG	101,00 bzG
do. Lit. A....	4	101à100,95 bzG	101,00 bzG
do. do. ...	4½	101,50 G	101,50 G
do. Rustic. II.	4	101à100,95 bzG	101,00 bzG
do. do. ..	4½	101,50 G	101,50 G
do. Lit. C. II.	4	101à100,95 bzG	101,00 bzG
do. do. ...	4½	101,50 G	101,50 G
Posener Pfdbr.	4	101,50 G	101,65 B
do. do.	3½	97,00 bz	97,00 B
Centrallhandsc.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,75 G	103,80 bzG
do. Landesc.	4	101,00 G	101,00 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,75 bzG	101,75 G
do. do.	4½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,50 bz	96,50 B
rz. à 100	4	101,40 B	101,30 B
do. do. rz. à 110	4½	110,25 G	110,25à20 bz
do. do. rz. à 100	5	103,25 G	103,25 G
do. Communal.	4	101,30 B	101,30 B
Russ. Bod.-Cred.	5	90,50 bz	90,40 B
Bresl. Strssb. Obl	4	101,00 B	101,10 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	99,50 B	99,50 B
KramstaGw. Ob.	5	101,50 G	—
Laurahütte-Obl.	4½	100,50 B	100,50 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	99,00 B	—

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	90,90 bz	90,75 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	65,55à5,60 bz	65,20à15 bz
do. do. A.-O.	4⅕	65,25 bzB	65,00 bz
do. Pap.-R. F./A	4⅕	64,25 B	64,25 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	114,00 B	113,00 G
Ung Gold-Rente	4	81,45à40 bz	81à80,60 bz
do. Pap.-Rente	5	71,50 B	71,20 B
Krak.-Oberschl.	4	100,00 B	100,00 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	53,00 B	52,60à50 bz
do. Pfandbr. .	5	57,40 B	57,10 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	98,00 G	98,25 G
do. 1880 do.	4	81,50 bz	81,00 G
do. 1883 do.	6	108,15 bz	108,00 G
do. Anl. v. 1884	5	95,00 B	94,85à90 bzB
do. do. kl.	5	95,25 bz	95,25 bz
Orient-Anl. II.	5	56,60 B	56,10 B
Italiener......	5	97,50 B	97,00 G
Rumän. Oblig..	6	104,00 B kl. 104,40 bz	104,00 bzB
do. amort. Rente	5	93,45à50 bz	93,25 bz
do. do. do. kl.	5	93,75 bzG	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,90 B	conv. 13,60 bz
do. 400 Fr-Loose	—	30,00 G	30,50 B
Egypt. Stts-Anl.	4	75,00 B	74,60 G
Serb. Goldrente	5	79,00 B	78,85 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
do. do.	4	—	—
do. do.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	101,90 G	102,00 G
do. K.	4	101,90 G	102,00 G
do. 1876	5	101,90 G	102,00 G
Oberschl. Lit. D.	4	101,90 G	102,00 G
do. Lit. E....	3½	99,00 B	99,00 B
do. Lit. F. I.	4	101,90 G	102,00 G
do. Lit. G....	4	101,90 G	102,00 G
do. Lit. H....	4	101,90 G	102,00 G
do. 1873.....	4	101,90 G	102,00 G
do. 1874.....	4	101,90 G	102,00 G
do. 1879.....	4½	105,80 B	105,50 G
do. 1880.....	4	101,90 G	102,00 G
do. 1883.....	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	101,90 G	102,00 G
do. do. II.	4	102,50 G	103,00 B

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	159,55 bz	159,30 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	182,00 bz	180,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅖	—	60,00 B	60 B
Dortm.-Gronau	2½	—	65,00 G	65,50 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	93,90 B
Mainz-Ludwgsh	3¼	—	93,75	—
Marienb.-Mlwk.	⅕	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B..	5	—	—	—
Lombarden ...	1	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,50 etw.bz	90,00 G
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5½	97,00 B	96,50 B
D. Reichsbk.*).	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	—	104,75 G	104,75 G
do. Bodencred.	6	6	113,75 B	113,75 B
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	5½	129,75 bz	129,50 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank..	0	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börsen-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	4½	94,50 G	94,50 G
Donnersmrckh.	0	—	38,40 bzB	38,10à15 bz
Erdmnsd. A.-G.	3½	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	46,75 G	46,00 bzG
Oppeln. Cement	4¾	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	31⅔	p.St. —	p.St. 1630 G
do. Lebenvers.*)	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	94,50 B	94,75 bz
do. Leinenind..	7	—	125,50 bz	125,50 B
do. Zinkh.-Act.	6	—	—	—
do. do. St.-Pr..	6	—	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	—	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,25 B	97,25 B
Laurahütte....	⅕	—	75,25à50 bz	74,75 bzB
Ver. Oelfabrik.	3½	—	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 25. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	gering. Waare höchst.	gering. Waare niedr.
Weizen, weisser	16 —	15 50	15 10	14 70	14 50	14 20
Weizen, gelber.	15 80	15 50	14 70	14 30	14 —	13 80
Roggen	12 80	12 40	12 —	11 70	11 50	11 30
Gerste.........	14 20	13 20	12 —	11 50	10 50	9 70
Hafer	10 50	10 30	9 80	9 20	9 —	8 70
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

	feine	mittlere	ord. Waare
Raps...........	19 80	18 80	18 30
Winter-Rübsen..	19 50	18 50	18 —
Sommer-Rübsen.	20 50	19 50	18 —
Dotter	20 —	19 —	17 50
Schlaglein	22 —	20 50	18 50
Hanfsaat	15 50	14 50	14 —

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 25. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe sehr matt, ordin. 26—28 mittel 29—32, fein 33—36, hochf. 37—41, Kleesaat weisse geschäftslos, ordin. 25—30, mitt. 31—38, fein 39—50, hochf. 51—62.

Roggen (per 1000 Kgr.) wenig verändert, gekündigt — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, März 120,50 Gd., April-Mai 120,50 Gd., Mai-Juni 123,00 Gd., Juni-Juli 126,50 Gd. u. Br., Juli-August 128,00 Br., September-October 130,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per März 95,00 Br., April-Mai 95,00 Gd. u. Br., Mai-Juni 97,50 Br., Juni-Juli 100,00 Br.

Rüböl (per 100 Kgr.) geschäftslos, gek. — Centr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 44,50 Br., April-Mai 45,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gekündigt — Lit., abgelauf. Kündigungssch. —, per März 35,70 Gd., März-April 35,70 Gd., April-Mai 36,30 Gd. u. Br., Mai-Juni 36,60 Gd., Juni-Juli 37,50 Gd., Juli-August 38,00 Gd., August-Septbr. 38,40 Gd., Septbr.-Octbr. 38,70 Gd. u. Br., Octbr.-Novbr. 39,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 26. März:
Roggen 120,50, Hafer 95,00, Rüböl 44,50 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 25. März: 35,70 Mark.

Magdeburg, 25. März. **Zuckerbörse.**

	24. März.	25. März.
Kornzucker Basis 96 pCt.	19,85—20,10	20,20—19,90
Rendement 88 pCt.	19,10—19,35	19,40—19,15
Nachproducte Basis 75 pCt.	15,30—16,90	17,00—15,40
Brod-Raffinade ff.	25,50	25,50
Brod-Raffinade f.	25,00—25,25	25,25—25,00
Gem. Raffinade II	24,25—24,75	24,75—24,25
Gem. Melis I	23,50	23,50

Tendenz am 25. März: Rohzucker besser, Raffinirte sehr fest.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.